



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

287 (24.6.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97212)

# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich.  
Eingetragene 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 24 pro Quartal.  
Eingel. Nummer 6 Bg.  
**Nur Sonntag-Ausgabe:**  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.  
Ankündig. Inserate . . . 25  
Die Reklam-Zeile . . . 40

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.  
Telephon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 815

Lit. 287.

Dienstag, 24. Juni 1902.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfasst im Ganzen  
**16 Seiten**  
8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

### Internationaler Arbeitsmarkt.

(X) Die lebhaftesten Züge, die im März und April das Gepräge des internationalen Arbeitsmarktes aufwies, sind im Mai wieder geschwunden und haben einer Stille Platz gemacht, die in anderen Jahren nur im Hochsommer zu herrschen pflegt. Selbst in dem ungünstigen Vorjahre hatte der Beschäftigungsgrad im Mai trotz des tiefen Standes doch eine steigende Tendenz; in diesem Jahre dagegen neigt der Zeiger nach unten. Ganz charakteristisch kommt diese unerfreuliche Umkehrung in der Lage des Arbeitsmarktes in England zum Ausdruck. Im vorigen Jahre sank der Prozentsatz der Arbeitslosen von 3,8 im April auf 3,6 im Mai; in diesem Jahre stieg er von 3,9 auf 4,0. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist namentlich auf eine Verschlechterung des Geschäftsganges in Maschinenbau und im Schiffbau zurückzuführen, die durch eine leichte Besserung im Textilgewerbe nicht ausgeglichen werden konnte. Mit der Verringerung der Arbeit wirkte aber gleichzeitig eine Herabsetzung der Löhne nachweislich auf den Geschäftsmarkt ein. Nicht weniger als 250 000 Bergarbeiter mußten Lohnherabsetzungen in der Höhe von 5—10 pCt. über sich ergehen lassen. In Frankreich ist zwar der Prozentsatz der Beschäftigungslosen von 11 auf 10,5 zurückgegangen. Aber diese Mehrbeschäftigung ist mit Lohnminderungen erkauft; in den nördlichen Bergwerken zogen die Bergleute den Verzicht auf die bisherigen „Prämien“ (in Höhe von 10—15 pCt. des Lohnes) der Ablegung vor. Einzig bleibt in Frankreich nach wie vor im Gegensatz zu Deutschland der Beschäftigungsgrad in der Wolllandwirtschaft, Spinnereien und Fäbrikerien und im Bezirk Roubaix recht gut beschäftigt; auch die Textilarbeiter in der Seidenindustrie Lyons haben gegenüber den Arbeitern anderer Gewerbe über Beschäftigungsmangel nicht zu klagen. In Oesterreich arbeiten Leinen, Eisenwerke, Zuckerfabriken, Mälzereien, auch Textilbetriebe noch immer verhältnismäßig gut, während in Ungarn die Belebung des gewerblichen Geschäftsganges auch den Stand des Arbeitsmarktes günstig beeinflusst.

Am günstigsten liegen die gewerblichen Verhältnisse noch immer in den Vereinigten Staaten. Unter dem Einfluß der gebesserten Ernteausichten für Getreide und Baumwolle hat sich der Konsum der Farmer wesentlich gehoben und den schon lange befürchteten Umschlag der Konjunktur wieder hinausgeschoben. Der Zug der Heimstätte-sucher zur Erschließung neuer Territoriums ist dieses Jahr besonders stark. Dadurch hat sich dort die Bauwirtschaft auf dem Lande ausnahmsweise belebt und verursacht große Umsätze in Holzern, metallenen und anderen Baumaterialien. Einen Beitrag für die lebhafteste Tätigkeit des amerikanischen Baugeschäftes auf dem Lande liefert der Abzug von Arbeitskräften aus den Großstädten. In Chicago ist er so stark, daß die Fabriken über Arbeitermangel klagen. Westliche Bahnunternehmer, die sonst Arbeiter von Chicago bezogen, können in diesem Jahre keine

bekommen. Diesen günstigen Momenten gegenüber steht aber die gewaltige Störung des Arbeitsmarktes durch den großen Streik der Anthracit-Kohlengraber in Pennsylvania, durch den ca. 200 000 Arbeiter theils direkt theils indirekt beschäftigungslos geworden sind. Auch im Textilgewerbe ist eine größere Zahl Arbeiter untätig, im Konfektionsgewerbe ist der Betrieb ruhig, in der Schuhfabrikation hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter gegenüber den letzten Monaten sogar stark abgenommen. Durch diese Vorgänge wird die Wirkung der guten Geschäftskonjunktur so stark beeinträchtigt, daß im Effekt gegenüber dem Monat April eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes auch in den Vereinigten Staaten festgestellt werden muß.

### Reichsfinanz-Sorgen.

N.L.C. Das sieben in seinem 23. Jahrgang erschienene Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom kaiserlichen Statistischen Amt, enthält unter anderen wichtigen Abschnitten auch einen solchen über das Finanzwesen des Reiches. Die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten sind danach in den letzten fünf Jahren, in 1000 M. berechnet, angewachsen von 454 858,8 in 1898, auf 489 953,8 in 1899, 527 662,4 in 1900, 570 933,0 in 1901, auf 580 639,8 in 1902. Keine der positiven Parteien wird umhin können, bei der Vorbereitung der Arbeit für die nächsten Wahlen Stellung zu nehmen zu der Frage, wie den wachsenden Schwierigkeiten, die aus der Gestaltung der Finanzverhältnisse im Reiche und in den Einzelstaaten sich ergeben, am Besten zu begegnen sei. Soweit in dem letzten Arbeitsabschnitt des Reichstages die Frage berührt wurde, ergab sich nur in der Hinsicht vollkommene Klarheit, als von zureichender Seite wiederholt der Gedanke der Einführung einer Reichseinkommensteuer bestimmt abgewiesen wurde. Er sei in einem föderativen Staatssystem nicht zu verwirklichen. Das Bemühen um die Erschließung solcher Einnahmequellen für das Reich, welche einerseits möglichst ergiebig sich erweisen und andererseits möglichst wenig tief in die Lebenshaltung der minder bemittelten Volksklassen einschneiden, hat schon vor der Neubegründung des Reiches eine der am drückendsten empfundenen Sorgen der die deutsche Einheit mit vorbereitenden Parla menten, des Norddeutschen Bundesrats und des Zollparlamentes geblieben. Im deutschen Reichstag hat sich dann wiederholt dies gezeigt: je länger die Parteien einer praktischen Entschließung sich verweigerten, weil sie das Odium neuer Steuern oder Zölle nicht auf sich nehmen wollten, umso empfindlicher machte sich dies später im Wahlkampf geltend. Das wird aber wohl auch ferner so bleiben. Je mehr alle Erfahrungen, die in dieser Beziehung gemacht wurden, dazu mahnen, das Durchkommen zwischen Schula und Charakters nicht als eine Sache zu betrachten, die man auf die leichte Schulter nehmen könne, um so ernster sollten alle positiven Parteien des Reichstages auch darauf bedacht sein, an das Zustandekommen des Zolllarifs so viel ehrliche Kraft zu setzen, als sie irgend aufbieten können. Insbesondere durch die Annahme der agrarischen Zölle in der von den verbündeten Regierungen vorgeschriebenen Höhe würde die Aussicht sich verstärken, daß das Suchen nach anderweitigen Mitteln für die Deckung notwendiger Reichsausgaben in den nächsten Jahren minder störend auf weite Erwerbskreise und auf

die Entwicklung der positiven Parteien bleiben könnte. Es ist uns durchaus nicht unbekannt, daß das Interesse der Reichstags bei der Neugestaltung des Zolllarifs keineswegs in erster Linie ausschlaggebend ist. Je schwieriger es aber mit der Zeit geworden ist, neue Steuern ausfindig zu machen — das Zustandekommen des Schaumweinsteuergesetzes war doch gewiß keine leichte Geburt — um so mehr sollte auch die Rücksichtnahme auf den Stand der Reichsfinanzen mitbestimmend dafür werden, daß der Zolllarif nicht im Ortus verschwindet.

### Deutsches Reich.

[] Berlin, 23. Juni. (Eine große Anzahl von Abgeordneten) des Reichstages und Landtages nimmt an der Flottenrevue zu Spithead Teil; in Folge dessen ist schon heute eine kleine Personalveränderung in der Zolllarifikommission erfolgt: die Abgg. Bachem, Eichhoff, Sped und Niedemann, die der Flottenrevue beiwohnen, werden während dieser Zeit durch die Abgg. Sittari, Ropsch, Schmidt-Warburg und Pauli-Eberswalde vertreten.

— (Der Kolonialrat) tritt Freitag, den 27. Juni, zu einer Tagung zusammen. In erster Linie wird er sich mit dem Kolonialetat zu beschäftigen haben, dann aber sehen, wie wir hören, noch einige andere Punkte auf der Tagesordnung, so die Frage der Anlage von Versuchsgärten in den Kolonien, der Ausbildung von Kolonialbeamten und der Satzungen für Kolonialgesellschaften.

— (Eisenbahnminister Budde.) Ueber die Persönlichkeit des Nachfolgers des Herrn v. Thielen ist mitzutheilen, daß Generalmajor Budde vor etwa 1 1/2 Jahren aus dem aktiven Dienst geschieden ist, um die Stellung als Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin zu übernehmen. Budde war in der Session 1899 als Vertreter des Kriegsministeriums sowohl in der Kommission wie im Plenum unter Geltendmachung strategischer Gründe lebhaft für die Annahme der Kanalarvorlage eingetreten. Er war fast ausschließlich im großen Generalstab beschäftigt gewesen. Hier wirkte er sowohl als Hauptmann wie später als Major, Oberleutnant, Oberst und Generalmajor. Vom Oberst ab ist er Abteilungschef gewesen und hat die ihm unterstellte Eisenbahnabteilung geleitet. Budde ist am 12. April 1869 Offizier geworden, hat als solcher den Feldzug 1870—71 mitgemacht, sich das Eisernen Kreuz erworben, ist am 15. September 1876 Oberleutnant, am 23. Dezember 1882 Hauptmann, am 15. Oktober 1888 Major, am 27. Januar 1894 Oberleutnant und am 22. März 1897 Oberst geworden; Generalmajor war er nur wenige Monate vor seinem Ausscheiden aus dem Heere.

— (Wegen des Zusammenstoßes) des Kreuzers „Amazona“ mit dem Linienfährenschiff „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Sommerübungsreise in Irland wurde, wie aus Kiel gemeldet wird, Anklage gegen den rangältesten Wachoffizier der „Amazona“, Oberleutnant zur See Houster erhoben.

### Tagesneuigkeiten.

— Toilettenpracht für die Krönungsfeier. Aus London wird berichtet: Es mag seltsam erscheinen, daß die Pairedamen und andere, die der Krönung beizuwohnen haben, die ihre wichtige Pflicht doch schon seit 18 Monaten kennen, in der Mehrzahl ihre Roben für diese Gelegenheit noch nicht haben. In sehr vielen Fällen ist die Verzögerung durch die Schwierigkeit verursacht worden, zu alten Roben passenden Sammet zu erhalten. Pairedamen, die bis vor sechs Wochen glaubten, daß es nur nötig sei, ihre Schneider zu betreiben und zu ihrem Familienstand passende Schleppe zu bestellen, fanden zu ihrer Ueberzeugung, daß darin weder in Farbe noch in Stoff Passendes zu finden war. Die Damen, die alte Roben haben, sind natürlich stolz auf ihren Besitz, und man erzählt viele spitzige Geschichten über die Art, wie sie aus Ästen und Schachteln aus Tageslicht gezogen worden, oft in sehr unangenehmen Zustände. Sie wurden dann schleunigst nach Lyon oder Paris geschickt und mit bedeutendem Erfolge aufgeführt. Eine Zeit lang war man sehr unentschieden, ob die Kleider gefaltet werden sollten oder nicht; aber jetzt zeigt sich, daß es fast alle sehr werden. Die Roben der Herzogin von Portland z. B. zeigen die sich windende Schlange, — die zum Portland-Wappen gehört, — am unteren Rande der Schleppe gefaltet, während das Innerste von weißem Atlas reich mit Gold und Silber in der Form von Straußfedern bestickt ist. Die Schleppe wird von goldenen Kofferten mit einem großen Diamanten in der Mitte zurückgehalten; der Hermelinmantel wird mit goldenen Schürzen und Quaden auf den Schultern befestigt. Lady Spencer hat ihre Roben in der Royal School of Art Needlework besonders prächtig sticken lassen. Die Herzogin von Somerset, Viscountess Galloway, Lady Langford, Viscountess Escher und hundert andere Pairedamen werden in gestickten Kleidern erscheinen, was die Monotonie der Farbenmassen, die sonst eintreten würde, völlig aufheben wird. Die Prinzessinnen von königlichem Geburt werden natürlich in Purpurmantel erscheinen. Die von der letzten Schule für Handarbeiten gestickten Roben der Prinzessin Delfin sollen besonders anmutig sein, und auch die Toilette der Prinzessin von Wales wird als ein Wunder an kunstvoller Arbeit und

Schönheit gerühmt. Eine andere Prinzessin wird in einem Anzug von weißem Atlas prächtig ansetzen, bei dem das Vorderblatt des Hodens mit goldenen und silbernen Rosen geziert ist; dieselbe Zeichnung geht auch am Rande des Hodens entlang und erscheint am Leibchen, dessen Ärmeln aus Rosen bestehen, die aus Gold- und Silberstoff gemacht und in weichen Stoffen gefüllt sind. Das übrige Gewand wird als eine Diamantenmasse erscheinen. Neben dieser wird sie auch Roben von Purpurmantel tragen, die aber von ganz anderem Schnitt sein sollen als die von den Pairedamen getragenen. Aber die Schneider sind nicht nur mit den Roben für die Krönungsfeier beschäftigt. Da auch so viele glänzende Veranstaltungen verschiedener Art bevorstehen, sind einige Tausende von Angestellten nötig. So sind z. B. zu Lady Lansdowne's Diner und Empfang wunderbare Kleider vorbereitet. Ferner werden fast alle Edelsteinmermen auf dem Ball beim Könige und der Königin in Windsor in glänzenden neuen Toiletten erscheinen. Wundervolle Theatermängel sind besonders für die Galaoper angefertigt worden. Auch für die Gariengellschaft bei dem Könige und der Königin in Windsor, die immer ein großes Ereignis ist und natürlich besonders in diesem Jahre, sind sehr schöne Kleider gemacht worden. Gemalte Gaze und gestickte Musselin wird bei dieser Gelegenheit viel getragen werden. Die Frau eines Ministers trägt mit einem Blumenmuster in satten Pastellfarben und einem großen Hut nach Gainsborough.

— Automobilunfall. Vor dem Dorfe Wuri bei Bern stieß am Sonntag Nachmittag ein an der Touristenfahrt Paris-Wien beteiligtes Automobil mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Lenker abgestiegen war, um auszuweichen. Der Mann wurde gegen eine Telegraphenstange geschleudert, wobei er ziemlich erhebliche Verletzungen erlitt. Die Automobileisten hielten so rasch an, daß alle drei, zwei Herren und eine Dame, auf die Straße geworfen wurden, wobei ein Herr arge Schürfungen erlitt. Der Inhaber des Automobils ist ein Holländer Namens Brantien. Es wird sich hier um den bereits gemeldeten Unglücksfall handeln, der nach den vorstehenden Berichten wenigstens nicht den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hätte. Der „Lund“ gibt folgende Einzelheiten über den Unfall: Das Automobil

stieß bei dem Wäldchen zwischen Bern und Wuri, dem sogenannten Eggelwäldli, mit einem voranführenden Fuhrwerk zusammen. Das Fuhrwerk gehörte Herrn Fuhrhalter Hostetter im Allenberg. Auch diesem sah noch Herr Wunnann, Schmitz an der Matte, im Wagen. Herr Baumann sah das Automobil herankommen und hatte Angst, daß es in den Wagen hineinfiere. Deshalb sprang er ab, unglücklichlicherweise gerade vor das Automobil. Der Führer des letzteren bremste mit aller Macht; doch hatte er Herrn Baumann schon einen Stoß gegeben, so daß er an eine Telegraphenstange geschleudert wurde und dabei einen Rippenbruch erlitt. Das Pferd war ganz ruhig geblieben. Das Automobil dagegen war durch das plötzliche starke Bremsen ausgeworfen worden, so daß eine Injasse auf die Straße folgte. Nach unsern Erkundigungen ist er nur unbedeutend verletzt; ein verstauchter Fuß. Er wird die Automobilreise indessen selbstverständlich nicht fortsetzen, da das Automobil beschädigt ist.

— Der Weichselzopf. Daß er gegen den Weichselzopf eine Verfügung erlassen habe, dagegen legt Regierungspräsident Segel in Gumbinnen Verwahrung ein. Eine solche Verordnung wäre, wie er der „Königsb. Post. Ztg.“ mittheilt, auch im Regierungsbezirk Gumbinnen unnötig, da im Unterschieß zu anderen Gegenden der östlichen Provinzen dort der Weichselzopf so gut wie gar nicht vorkommt. Während nämlich im Regierungsbezirk Posen bei den neuesten Erhebungen 2507 Weichselzöpfe, im Regierungsbezirk Bromberg 1858, Marienwerder 1354, Oppeln 310, Danzig 360, Königsberg 156, Stettin 39, Breslau 22, Stettin 9 gezählt sind, haben sich im Gumbinner Bezirk nur 6 vorgefunden. Es handelte sich bei jener Bekanntmachung im Amtsblatte der königlichen Regierung „lediglich“ um die höheren Orts angeordnete und auch in den anderen beliebigen Provinzen erfolgte Veröffentlichung eines Auszuges aus einem im „Königsb. Jahrbuch“ erschienenen Aufsatz des Kreisarzt Dr. Venz zu Berlin über die Verbreitung des Weichselzopfes. Wenn Dr. Venz in seinem Aufsatz darauf hinweist, daß der Ausrottung des Weichselzopfes vielfach der Aberglaube im Wege sei, und hier Geistes- und Lehren ein fruchtbares Feld der Belehrung fänden, andererseits aber beklagt, daß es Geistes- und Lehren über den Weichselzopf nicht nur nicht ausfüllen, sondern sogar den Aberglauben

Umschlags- und Lagergebühren in Straßburg und Nebl.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Mannheimer „General-Anzeiger“ veröffentlicht in seiner Nummer 20 vom 5. Juni ds. J. folgende Mitteilung der Groß-General-Direktion der badischen Staatsbahnen:

„In Nr. 246 Ihres höchsten Blattes vom 30. ds. Mts. ist unter „Politische Uebersicht“ ein Artikel, die Umschlags- und Lagergebühren in Nebl betreffend, enthalten, worin mitgeteilt wird, daß die Umschlagsgebühren für Getreide im Nebler Hafen sehr ermäßigt worden seien. Demgegenüber gestatten wir und sehr ergebnislos darauf hinzuweisen, daß keineswegs die badische Staatsbahn mit dieser Ermäßigung — die übrigens nur für den Umschlag nach der Schweiz gilt, — vorgegangen, sondern damit auf Andringen Mannheimer Firmen, die den Nebler Hafen bedienten, lediglich dem Vorgehen derjenigen Firmen gefolgt ist, die im Straßburger Hafen eigene Getreidepeicher besitzen. Soweit eine Veranschlagung des Platzes Mannheim eintritt, wäre sie also auch ohne Ermäßigung der Nebler Gebührensätze im gleichen Umfange eingetreten. Nur wären in diesem Falle der badischen Staatsbahn vollständig am Straßburger verloren gegangen, die den badischen Linien jetzt zum Teil wenigstens über Nebl erhalten bleiben.“

Demgegenüber sehen sich die unterzeichneten, hierbei in Betracht kommenden Straßburger Lagerhausinhaber, ihrerseits zu der Erklärung veranlaßt, daß die Begründung des Vorgehens der badischen Bahnverwaltung in keiner Weise zutrifft und jedenfalls auf unrichtigen Informationen beruht.

Hiemehr haben sich die Unterzeichneten vor der Veröffentlichung der neuen Nebler Sätze am 30. Mai, fast genau an ihre tarifmäßigen Umschlagsätze gehalten und keinen Augenblick daran gedacht, unter diese die Grenze der Rentabilität herabzusetzen. Denn bei den jetzt in Nebl eingeführten Umschlagsätzen könnten nicht einmal die Betriebskosten gedeckt, geschweige denn ein Nutzen erzielt werden.

Ein von hiesigen Lagerhausinhabern denjenigen auswärtigen Redaktionen, welche hier keine eigenen Lagerräume haben, seit einiger Zeit gewählter Rabatt von 10 pSt. stellt lediglich eine Entschädigung für die von letzteren selbst vorzunehmende Abfertigung der Waaren dar und würde übrigens das Vorgehen der badischen Bahnverwaltung in keiner Weise rechtfertigen, da es sich in Straßburg um eine Ermäßigung von 50 Pfg. bis 1 M., in Nebl um eine solche von 3 bis 5 M. pro Waggon handelt. Die in Straßburg gewährte Ermäßigung wird zudem dadurch vollständig aufgehoben, daß in Nebl keine Anschlagfracht erhoben wird und die dortige Hafenvorwaltung die Expedition mittelberigt.

Die Straßburger Lagerhausinhaber haben sich immer bemüht, ihre Gebühren genau den in Mannheim geltenden gleichzustellen; in einigen Punkten waren ihre Gebührensätze sogar wesentlich höher als die Mannheimer. Denn sie sind immer von der Ueberzeugung ausgegangen, daß der zwischen den ober-rheinischen Häfen unvermeidliche Konkurrenzkampf ein lokaler sein und auf gleichen Eisenbahntarifen und Umschlagsgebühren beruhen muß, daß dagegen Tarifunterschiedungen nur zum Nachtheile der beiderseitigen Interessen ausfallen können.

- Straßburg, den 23. Juni 1902.
- Städtische Hafenverwaltung.
- Straßburger Rheinschiffahrts-Gesellschaft, G. m. b. H., zugleich im Namen der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Fendel.
- Central-Aktien-Gesellschaft für Lawerei und Schleppschiffahrt, Generalvertretung für Elbsch-Verkehr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24 Juni 1902.

Verletzungen und Ermordungen. Der Großherzog hat den Centralinspektor, Bahnbauinspektor Otto Hauger in Waldkirch, zur Leitung der Neubauarbeiten für die Fortsetzung der Raumbahn nach Gernsbach bestellt. Dem Zeichenlehrer Candidaten K. Lang, 20 J., am Realgymnasium in Karlsruhe wurde die etatsmäßige Anstellung eines Zeichenlehrers am Gymnasium in Offenburg übertragen und der Hauptamtsschreiber Johann Baptist Reiche beim Stadtschreiberamt Mannheim zum Steuerkontrolleur ernannt.

Militärisches. Zahlreiche Personalveränderungen haben im Heere stattgefunden. Als die wichtigste derselben kann wohl die Beförderung der Generalinspektion der Fußartillerie angesehen werden, die durch den Abgang des Generals d. d. Blanck frei geworden war. In diese bedeutungsvolle Stelle wurde Generalleutnant v. Verbandt berufen, der bis dahin die heftige (25.) Division in Darmstadt befehligte und früher in Mannheim als Oberst des Grenadierregiments kommandierte. Aus der Infanterie hervorgegangen und längere Zeit im Generalstab kommandiert, hat er nur in dieser Waffe Dienst getan und tritt daher als Richtschmann an noch unterhalten, so konnte sich dies nach obigen „offiziell“ auf Geheiß des Gumbinner Bezirks nicht beziehen.

Die letzten Lebenszeichen von St. Pierre. Die französische Rabelkompanie veröffentlicht ein interessantes Dokument, nämlich die Aufzeichnungen des Telegraphisten von Fort de France, welcher am 8. Mai, am Tage der Katastrophe auf Réunion, den Dienst mit St. Pierre versah, das Dokument beginnt: „Sieben Uhr: Bon jour, Messieurs“. Sieben Uhr fünf, St. Pierre übermittelte ein Dienst-Telegramm und Johann die Nachricht, daß die Kommission, welche die vulkanischen Erscheinungen studiert, erklärte, die bisherigen Erscheinungen seien nicht anormal. Sieben Uhr siebenundfünfzig Minuten erfuhr wir St. Pierre, ein an die Rabelkompanie adressiertes Paket zu reklamieren. St. Pierre antwortet: „Wird geschickt.“ Sieben Uhr neunundfünfzig! Auf meinen Ruf antwortet mein Kollege in St. Pierre mit dem Signal „g“ (Warnung!) Acht Uhr eine Minute ... verlangen von St. Pierre um Behätigung eines Sotep der früheren Depesche. Wir warten auf Antwort. Acht Uhr zwei hören wir in unserem Apparat ein lautes Rollen, dann nichts mehr.

Schändung des Reichert'schen Gedenkmalts. Ein nicht-berühmter Wutenschwanz wurde während der Nacht auf dem Reichert'schen Friedhof in Hannover verübt, indem das Gedenkmal des Komponisten G. Reichert in roher Weise beschädigt wurde. Inmitten der großen, die Ruhestätte Reichert's umschließenden Grabstätte befindet sich die dem Künstler nach aus Bronze bestehende Büste des Verstorbenen. Diese Büste ist von unbekannten Tätern gewaltsam von ihrem Standorte entfernt worden, nachdem sie mit einer Witterungsebene zertrümmert worden war, daß der aus Gips gegossene, mit Gips ausgefüllte Kopf mit dem Gesicht des Künstlers von dem Sockel, der noch am Denkmal steht, abgetrennt und zum größten Teil zerstört worden ist. Auch der eigentliche Gedenkstein ist arg demolirt, indem er völlig zertrümmert und seines Schmuckes beraubt wurde. Vermuthlich befanden sich die Täter in dem Glauben, daß die Büste aus Bronze bestünde. Der Stadtgarten-Direktor von Hannover hat sofort das Nöthige veranlaßt, um den Schaden zu reparieren. Von den thätigen Beschädigern fehlt zur Zeit jede Spur.

die Spitze einer Waffengattung, die man den Spezialisten beizuzählen gewohnt ist. Da sie für den Verfall zu einer besonderen Verwendung anzuwenden ist. Durch die Ersetzung eines höheren Truppführers in diese Stelle wird die Verwendung der Artillerie mit dem Feldzuge durch die jüngeren Feldkapitäne eine neue Kräftigung erfahren, aber auch die Belagerungs- und Festungsartillerie, die ebenfalls von unserer Infanterie gestellt wird, wird dabei nicht zu kurz kommen.

Reisenverkehrs. Reußenstein in Württemberg ist zum Speiseverkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr beträgt 50 Pfg.

Aus der Handelskammer. Der Ausfuhrhandel nach dem Orient wird mit Interesse davon Kenntnis nehmen, daß die bekannte Antskunst W. Schmeißing am 1. Juni 1902 eine Niederlassung in Konstantinopel eröffnet hat, deren Geschäftsbereich das ganze ottomane Reich umfaßt.

Veränderungen bei den Landessteuergeboten. Im Jahre 1901 wurde in 298 Fällen das Strafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Landessteuergeboten eingeleitet. Zur Vermeidung kamen (einschließlich der aus dem Vorjahre rückständigen Prozesse) 7392 Fälle, von denen 48 mit Freisprechung, 251 mit Verurteilung zu Geldstrafen im Gesamtbetrage von 168 078 M., 5009 mit Verurteilung zu Ordnungsgeldstrafen im Gesamtbetrage von 21 800 M. und 1484 mit Erteilung von Verwarnungen endigten.

Die 22. Hauptversammlung der Deutschen Reichsfachschule tagte am 22. d. Mts. in Eisenach. Dem Bericht über die Thätigkeit des genannten Wissenschaftsvereins entnehmen wir folgende Zahlen: Das Gesamtsummeergebnis beträgt 1 092 858 M. Die Jahresrechnung für 1901 weist in Einnahme M. 43 442, in Ausgabe M. 18 849 nach, so daß ein Ueberschuß von M. 25 093 verbleibt. Dem Vereine gehören 4. J. 202 Zweigvereine in allen Theilen Deutschlands an. Für seine Leistungen auf dem Gebiete der Waisenspflege wurde dem Verein auf der Weltausstellung in Paris 1900 eine ehrende Anerkennung zu Theil. Seit dem Verlehen der Deutschen Reichsfachschule hat dieselbe für die Waisenhäuser herausgegeben: Zur Hundert M. 975 000, Bau und Einrichtung M. 246 400, laufende Ausgaben M. 324 158. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihr zugeflossen M. 104 201. Es bestehen bis jetzt vier Reichswaisenhäuser, die Jahr aus Jahr ein 225 Waisen unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren. Die Hauptversammlung beschloß auf Anregung des Verbandes Köln die Annahme eines für die Waisensätze angebotenen Grundstücks am Rhein, um darauf ein fünftes Reichswaisenhaus zu erbauen. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Halberstadt bestimmt.

Deutscher Vortragsverein, Abtheilung Mannheim. Der Vorstand des deutschen Vortragsvereins hat den Abtheilungen die Veranstaltung biographischer Vorträge aus dem Bereich des Lebens eines wissenschaftlich hervorragenden großen Naturforschers — lebende Lichtbilder in natürlicher Größe — empfohlen. Die Abtheilung war der Meinung, daß eine Großstadt von der Bedeutung Mannheims sich dies hervorzuheben Mittel zur Belebung und zur Vermehrung des Interesses für die Segelung nicht dürfe entgehen lassen und beschloß deshalb, diese außerordentlich interessanten Vorträge hier zu veranstalten, vornehmlich in der zweiten Oktoberhälfte. Zur Deckung eines etwaigen Ausfalls gegenüber den nicht unerheblichen Kosten der für 10 Tage hochachtigen Vorstellung soll an die Freunde des Unternehmens die Bitte um Zeichnung eines entsprechenden Gutscheins gerichtet werden. — In der Jahreshauptversammlung vom 15. d. Mts. wählte der Versammlung zunächst dem Mitglied der Abtheilung durch einen allseitigen Lob entziffenen verdienten Schachmeister, Herrn Julius Ladenburg, einen warmen Nachruf. Sodann wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem geschätzten Vorsitzenden Entlassung erteilt. Der Ausschuss wurde einstimmig wiedergewählt; zum Schachmeister wurde Herr Dr. Richard Ladenburg gewählt, zum Rechnungsrat Herr Dr. W. Grottel.

Ein Ausflug der Großen Karnevalsgesellschaft „Genetis“. Nicht nur wenn im Anfang der frostigen Winterzeit die Schollenlage regiert, auch zur Sommerzeit ist unter den Generationen gut sein. Das bestätigt jeder Teilnehmer des Ausflugs, der die Ritter vom Haberekl am vergangenen Sonntag nach Handshühheim unternahm. Ein Entzug der Nebenbahn brachte die Schaar, es war ein Familienausflug und der Nachmittag fast verstrichen, nach Neuenheim. Eine Musikkapelle, heimisches Geblöse, beschwingte die Hitze beim Aufstieg zur Philosophenhöhe. Von hier aus wandelte man unter schattigen Bäumen nach der Ruine der Michaelskirche. Der Wäse vor Proviand herbeigeschafft worden und es begann ein prächtiges Picknick. In der freien Gottesnatur und in der wichtigen Gesellschaft der Karnevalisten tanzte es sich herrlich. Scherz konnte man sich von dem schönen Blühen, um hinabzuführen nach Handshühheim, wo Garten und Tanzplatz der Brunnen Zeit göttlich sich öffneten. Musik und Gesangsstücke im Chor und im Quartett, Tanz und Kinderspiele, diese unter der Leitung des Herrn Jakob W. u. d. r., ließen die Zeit so angenehm wie schnell entfließen und der Aufwand kam Jedem zu früh. Um die gute Vorbereitung und gewissenhafte Leitung des so schön gelungenen Ausflugs haben sich die Ehrenamtlichen Herren Kisch und Kappeler besondere Verdienste erworben, die auch an dieser Stelle nicht ohne Anerkennung bleiben sollen.

Die 2. Sonnwendfeier des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bzw. seiner vereinigten Mannheimer Ortsgruppen begann am Sonntag Radmitag bei einer Begehung von ca. 400 Personen und nahm einen äußerst anregenden und würdigen Verlauf. Schon das einleitende Volksfest auf der Straßburg der Schriesheim trug den Stempel deutschen Frohsinn, gepaart mit dem Ernst, wie ihn die Bedeutung des Tages erheischt. Abends folgte das Absterben des Feuerwerks, dessen lodernde Flammen weit hin sichtbar waren und auch in unserer Stadt bemerkt worden sind. Den Abschluß des Festes bildete ein imposanter Festzug vor das Kriegsdenkmal in Schriesheim. Während der ganzen Zeit wechselten begeisterte vaterländische und völkische Ansprachen mit gemeinsamem Gesangs. Vertreter waren die Verbandsgruppen Heidelberg und Ludwigshafen, die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, die Berufsvereine „Menantia Palatia“ in Heidelberg und das Bürgervereinsamt Schriesheim. Ferner liefen Dracht- und Kartenzüge aus dem Baden-Baden, Rastatt, Zweibrücken, Straßburg, Nürnberg, Jena, Braunschweig u. s. w. Die hiesigen Sozialdemokraten, die ob dieser Veranstaltung ziemlich verärgert zu sein schienen, suchten in ihrem Organ ihren Verrger mit Spott zu bedecken. Sie werden sich eben daran gewöhnen müssen, daß die Liebe zu Volk und Vaterland mehr und mehr eine unzerstörbare Heimstätte in den Kreisen der deutschen Jungaufwachsenschaft findet. — Wie wir hören, gedenken die festbeherenden Mannheimer Ortsgruppen die Feier alljährlich zu wiederholen.

Eine interessante elektrische Anlage wird augenblicklich für die Stadt Solingen von der Firma Brown, Boveri & Cie., A.-G. Mannheim, angefertigt. In der Nähe von Solingen ist man damit beschäftigt, ein ganzes Thal, das sogenannte Senftenthal, durch eine gewaltige Mauer abzusperren und dadurch einen riesigen Wasserbehälter mit einem Inhalt von 3 000 000 Kubikmeter zu schaffen. Wie großartig dieses Bauwerk ist, geht schon daraus hervor, daß seit Beginn 2 Jahren täglich ca. 500 Arbeiter an demselben beschäftigt sind. Die Mauer hat eine Länge von ca. 180 Meter und eine Höhe von 45 Meter. Am Fuße der Mauer verläuft eine Reihe von ca. 40 Meter. In dem durch diese Mauer so geschaffenen Behälter sollen die Wasserkraft der Senftbäche, sowie anderer kleiner Bäche und das Regenwasser, welches in dem ganzen Thal niederfällt, angesammelt werden, um alle diese kleinen Kräfte, die sich allein nicht ausnutzen lassen, gemeinschaftlich zur Erzeugung

von Kraft zu verwenden. Dieses Wasser soll nun durch mehrere Hochleitungen mit einem Gefälle von 50 Meter nach einem an der Mauer gelegenen Kraftwerk geleitet werden und dort 2 Turbinen von 300 PS. Leistung antreiben. Die Turbinen werden wieder mit elektrischen Maschinen angeschlossen, deren Energie dann benutzt wird, das einige Kilometer entfernte Solingen mit Licht und Warmwasser zu versorgen. Ein Teil des von dem großen Behälter anfließenden Wassers wird ferner, nachdem es auf Mischweilen gereinigt ist, als Trinkwasser für Solingen verwendet und durch Pumpen, die ebenfalls von Turbinen im Kraftwerke angetrieben werden, nach dem 170 Meter höher gelegenen Wasserleitwerk befördert. In der gleichen Kraftstation steht außerdem noch ein Wasserwerk, das Wasser von ca. 900 PS. zur Verfügung, von welcher vorläufig 600 PS. ausgebaut sind; dieselben finden ebenfalls zum Antriebe von Pumpen und elektrischen Maschinen Verwendung. Die gesamte Wasserkraftanlage ist von dem durch vierstöckige Bauten bekannten Herrn Geh. Regierungsrath Professor Junge in Kaden entworfen worden, die Ausführung dieses Werkes bedeutet wieder einen weiteren Fortschritt in der Ausnutzung der Naturkräfte.

Zur Warnung, die kleinste Verletzungen nicht zu vernachlässigen, möge folgender Vorfall dienen, der sich in Solingen ereignete und ein blühendes Menschenleben vernichtete. Am 5. d. Mts. lag die dort beschäftigte Wegwerburische Wilhelm Wörn aus Württemberg bei der Arbeit eine geringfügige Quetschung am Finger zu, die er sofort beim Arzt reinigen und vernähen ließ. Entgegen der Aufforderung, zwei Tage nachher wieder in der Sperrkammer zu erscheinen, kam der Verletzte erst nach 8 Tagen wieder. Inzwischen hatte sich der Zustand so verschlimmert, daß die sofortige Einweisung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Dort ist nun der erst zwanzigjährige nach schmerzhaften schweren Leiden einer allgemeinen Blutvergiftung erlegen.

Aus dem Großherzogthum.

BC. Katorche, 23. Juni. Ueber Mittelbaden ging am Samstag ein jäheres Gewitter mit Hagel nieder, das in mehreren Gemeinden erheblichen Schaden anrichtete.

Willingen, 23. Juni. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des in weiten Kreisen bekannten Kaufmanns Otto, der namentlich durch Geldgeschäfte, die oft zweifelhafter Natur, auch von Bankleuten in Anspruch genommen wurde. Anlässlich der wegen Beschuldigung gegen Baumeister Schreiber in Willingen erfolgten Untersuchung stellte sich heraus, daß Schreiber vielfach Geldsummen zu Otto machte und dabei in ein hartes Abhängigkeitsverhältnis zu Otto geriet. So veranlaßte Otto dem Schreiber, der Willingen verlassen wollte, ein Haus in Lodenau zum Preise von 30 000 M. und veranlaßte den Käufer, sofort 7000 Mark in das Haus zu verheften. Nachdem Otto dann dem Schreiber diese Summe gegen Wechsel zur Verfügung gestellt, ergab sich, daß Schreiber seine Vermögensgegenstände in Willingen nicht verwerthen konnte. Er nahm seine Flucht zu Willingen. Ob und wie Otto darum suchte und diese Flucht ausübte, muß die Untersuchung ergeben. Durch den dann erfolgenden Kontakt des Schreiber sind mehrere namhafte Firmen, besonders auch in Konstanz, wesentlich geschädigt worden. Otto ist in der Schweiz, die ihn jedoch kaum ausliefern wird, da er amerikanischer Bürger ist.

Sport.

Reitmeister von Holsing hat auf dem Concours hippique in Turin den Preis des Königs von Italien im Springen gewonnen, und zwar mit Wustham, der einst im Stalle des Herrn H. von Zepper-Kastl geblieben und für diesen u. a. die fünfzehntausend Kronen und den Vetrolopreis in Karlsruhe gewonnen hat. In der Leistung von Wustham in Turin haben nach vielen Nüchternheiten hin eine ebenwolle, so wird die Freude darüber bei den interessierten Reiter eine noch größere dadurch, daß König Viktor Emanuel den Wallach für sich als Jagdpferd ankaufen ließ.

Das Rennen in Kreuznach verlief in der prächtigsten Weise. Am ersten Tage brachte das erste Rennen dem Weidwandschen Schimmel-Wallach Freiweg einen leichten Erfolg über zwei andere Konkurrenten. Im zweiten Rennen, dem Haugenberg-Herden-Rennen, schieden sich fünf Pferde dem Sieger. Sommolet gewann hier. Das Pfingstweide-Jagdrennen wurde eine leichte Beute für Exarmer, der seine Gegner einfach niedergaloppierte. Im Kreuznach-Herdenrennen konnte unter sieben Pferden Kampffurt nach großem Kampf um einen Kopf gegen die sehr gut gelaufene La Zeunne auf sein Konto bringen. In der Robertal-Steple-Chase, die vier Pferde an den Ablauf brachte, triumphierte Bigarran über Acceol, der seinen zweiten Platz während des ganzen Rennens nicht zu verbessern vermochte. Chareaux, der sich zuerst hinten gehalten, wurde von Vent. u. Käufer mit viel Geschick im letzten Drittel der Reize nach vorn gebracht, jedoch am Ende der alte Wallach sicher um einen Länge gegen den Favoriten Freiweg gewann. Im Landwirtschaftlichen Rennen, welches den zweiten Tag einleitete, liefen drei Pferde. In dem Halb-Rennen wurde Freiweg, der siegreich gewählte Wallach auf Kreuznach Rennbahn, sich vor Gibraltar beugen, der mit gutem Start abkam und leicht mit drei Längen siegte. Freiweg lehnte etwas lohnend auf dem Rennen zurück. Im Steuer-Verwaltungs-Rennen, in dem fünf Pferde liefen, lagte Exarmer zu seinem Erfolge des Tages vorher einen neuen hinzu; für das billige Aufgeld von 20 Mark, das Pferd war für 2000 Mark eingekauft, konnte der Besitzer das müßige Tier im Stall behalten. In einem sehr interessanten Rennen mit knappem Ende bei scharfem Kampfe gestaltete sich das Ritter-Herden-Rennen, in welchem schließlich Exarmer gegen Kexville und Sibocher Sieger blieb. Das Sommerrennen des Tages, die Fürstlich-Steple-Chase, brachte 7 Pferde an den Ablauf, und Lui brite landete einen leichten Sieg. Darfield stürzte und starb. Das Soling-Rennen, das Throdothalle-Platzrennen, gewann dann überlegen La Zeunne.

Der Einsturz der Leichenhalle vor der Strafkammer.

Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen 1) den 1878 zu Schönnau, A. Heilberg geborenen Architekten Adolf Krayer, 2) den 1871 zu Heilbad geborenen Bauaufseher Franz Fuchs, 3) den Wauerermeister Wendelin Mayer, geboren 1875 in Mannheim, 4) den Maurer Jakob Krayer, geboren 1869 zu Mannheim, 5) den Maurer Jakob Köhler aus Eppelheim, 1856 geboren, hier wohnhaft, 6) den 1861 geborenen Maurer Adolf Schneider aus Bruchsal und 7) den 1871 in Biersheim geborenen Maurer Valentin Hellwig wegen Vergehens gegen §§ 222, 29 St. O. B. Den Vorzug führte Landgerichtsdirektor Wark. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Baumgartner. Als technische Sachverständige sind berufen: Oberbauath Schäfer von hier, Prof. Wark aus Karlsruhe und die Baumeister Schäfer, Heinrich Hartmann, Witte mann und Wark von hier, während als medizinischer Sachverständiger Medizinalrath Dr. Greiff fungiert. Auf den Tisch liegt Kartenmaterial, sowie in Papierbüden Aktenproben. Ein großer Situationsplan ist vor der Jugendbarriere an einem Stahlgestühl. Die Katastrophe, um welche es sich in diesem Falle handelt, ist wohl noch in Aller Erinnerung. Auf dem Friedhof wird 3. Jt. eine Leichenhalle errichtet, ein in drei Theile sich gliederndes Gebäude. Die Mitte bildet eine Gedächtnishalle, nach beiden Seiten hin erstrecken sich Flügelbauten mit den Leichenzellen. Die im 30924 M. veranschlagten Erd- und Mauerarbeiten wurden in Submissionshöhe dem Angeklagten Wendelin Mayer zu dem niedrigsten Angebot von 2407 M. übertragen. Die Bauleitung lag in den Händen des hiesigen Architekten Krayer, der damit die erste praktische Mission, seit er in hiesigen Diensten stand, erhalten hatte. Nach für Wendelin Mayer war die Leichenhalle der erste größere Bau, den er ausführte und eben, verhalf der Ange-

klagte Fuchs, der vorher als Poller bei Mayer gearbeitet hatte, hier zum ersten Male die Funktion eines städtischen Bauaufsehers. Der Bau stand unter einem ganz eigenen Lichtern. Obwohl die Arbeiten schon im Frühjahr 1900 begonnen waren bis zum Winter 1900 nur die Flügelbauten fertig. Im Frühjahr 1901 begann man mit der Gedächtnishalle und zwar wurde zuerst die westliche und dann die östliche Giebelmauer aufgeführt. Ein Plan über die weiteren war, obwohl der schwierige Einbau eines Abzugsrohrs für die Base der Heizungsanlage vorgesehen war, nicht vorhanden. Die Breite der Mauer betrug 11 Meter, die Höhe einschließlich des Giebel freistehenden Kaminaufsatzes 17 1/2 Meter, wovon etwa die Hälfte freistehend. Die Dicke der Mauer betrug 2 Badsteine d. i. 62 cm. Am 28. Juni v. J. wurde die schwere Giebelkrönung aufgesetzt und gleich darauf begannen die Arbeiten mit dem Abräumen. Einige Gerüstungen waren erst herabgelassen, als — es war gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags — der Giebel in's Wanken kam und Gerüst und Arbeiter mit in die Luft reisend, in sich zusammenstürzte. Zwei Tote, zwei Schwerverletzte und drei Leichtverletzte schaffte man aus den Trümmern. Tote waren der 50 Jahre alte verheiratete Maurer Friedrich Bierlein aus Wallstadt und der 26 Jahre alte Giebeler Georg Schneider aus Bruchsal. Schwere Verletzte waren der Angestellte Wendelin Mayer und Adolf Schneider. Johann Winkler, beide sind noch heute arbeitsfähig. Leichtere Verletzte waren die Angestellten Wendelin Mayer und Adolf Schneider und Tagelöhner Heinrich Koss. Dieses schwere Unglück sollen die Angestellten nach der Auffassung der Anlage durch Fahrlässigkeit unter Aufsichtslässigkeit der Aufsichtsamkeit, zu welcher sie vermög ihres Gewerbes oder Berufs besonders verpflichtet waren, verschuldet haben, indem sie das Mauerwerk gegen die Regeln der Baukunst aufbauten, Krayer ferner für den Giebel keine Zeichnungen auf die Arbeitsstelle gab, sondern die Art der Ausführung dem Willen der Maurer anheimstellte, sodann in die Giebelmauer zwei Kaminzüge anlegen ließ, ohne für die dann erforderliche besonders sorgfältige Mauerung Sorge zu tragen und überdies den Giebel ohne jede Verspannung hochzuführen.

Der Angestellte Krayer erklärt auf Befragen, er habe 8 Semester die Baugewerkschule besucht, nur keine abschließende Prüfung abgelegt, insofern sich doch für befähigt gehalten, die ihm übertragene Arbeit auszuführen. Zum Anlaß selbst meinte er, daß die Mauer durch unvorsichtiges Anstoßen beim Abräumen eingestürzt sei. Er glaube keine Pflicht in jeder Weise erfüllt zu haben.

Der Bauaufseher Fuchs sagt, er habe außer der Aufsicht beim Bau der Gedächtnishalle noch andere Funktionen versehen. Er sei viel in Anspruch genommen gewesen. Er habe Herrn Krayer wiederholt Mitteilung davon gemacht, daß das Material, insbesondere der Sand minderwertig sei. Herr Krayer habe aber immer gesagt, daß die Sache seine Sache, er sei verantwortlich. Bei dem Einsturz selbst war er nicht zugegen. Es sei wahrscheinlich, daß der Einsturz durch das Anstoßen des Gerüsts verursacht wurde. Er wisse sich nicht schuldig.

Der Angestellte Wendelin Mayer erklärt, er habe die Arbeit zu einem Preis übernommen, bei dem er nicht verdienen konnte. Er habe keine Beute gut bezahlt, nicht gedrängt und nur rechte Arbeit verlangt. Er habe an dem Bau 14—16 Mann, darunter 6 Tagelöhner beschäftigt. — Der Vorsitzende verliest die Bedingungen, welche der Herr Bauunternehmer eingegangen hatte. Unter Anderem ist auch das Räufen der Backsteine durch Eintauchen in Wasser vorgeschrieben. Auf Befragen gibt der Angestellte an, die Steine seien fast immer nass gewesen, denn es habe um jene Zeit viel geregnet. — Vorsitzender: Ferner sagen die Bedingungen, daß stets ein Bauführer auf der Baustelle sein müsse. Haben Sie dieser Obliegenheit immer genügt? Angell: So ziemlich. Wenn ich in der Stadt zu thun hatte, so war Herr Fuchs da. — Angell: Haben Sie nicht als Unternehmer die Verhältnisse vernünftigt? — Angell: Ja wohl, aber Herr Krayer sagte, sie wären noch nicht fertig, wir sollten nach den Angaben des Herrn Fuchs arbeiten. Der Angestellte Krayer bezeugt, so etwas gesagt zu haben, Fuchs habe allerdings die Sache leiten können. — Vorl.: Der Herr Fuchs hat aber selbst nicht Alles gewünscht. Angell: Wendelin Mayer betont, als er zu einer militärischen Lection abgerufen wurde, habe er den Arbeitern genau die Grenze bezeichnet, bis wohin sie bauen dürften. Er habe zu ihnen gesagt, sie dürften den Bau nicht weiter führen als bis zur Giebelabbindung. Der Angestellte äußert sich ab dann zum Einbau der Lohndrüsen in die Mauer. Wenn die Mauer fertig genug gewesen wäre, so wäre es eine einfache Arbeit gewesen. Die Mauer war aber zu dünn. Die Lohndrüsen waren mit Schmutz an dem Zusammenbruch, da sie durch ihren Umfang das ganze Mauerwerk spalteten. Ein weiterer Fehler sei der Mangel einer genügenden Verankerung gewesen. Der westliche Giebel wäre auch eingestürzt, wenn ich nicht Herrn Krayer darauf aufmerksam gemacht hätte, daß verankert und Pfeiten eingelegt werden müßten. Der Angestellte Krayer will sich solcher Rückschläge weigern nicht einstimmen. Der Verteidiger Mayers, Rechtsanwält Dr. Koh, bittet den Angeklagten zu fragen, ob er nicht große Schwierigkeiten in der Bauleitung gehabt hätte. Der Angestellte erklärt darauf, daß sowohl in Bezug auf die Mauerstärke, wie auf die Verankerung Kräfte Herr Krayer vielfach falsche Angaben gemacht habe, die er dann habe verbessern müssen. Angell: Krayer bezeugt diese Aussagen als nicht richtig. Wader habe ihm nie etwas gesagt. Der Angestellte Jakob Mayer erklärt, sein Bruder habe ihn mit seiner Vertretung während seiner Militärdienstzeit beauftragt, er habe sich aber meist in der Stadt aufgehalten, da Fuchs ihm versichert habe, es werde Alles ordentlich besorgt. Vorl.: Glauben Sie nicht, daß bei einer so diffizilen Arbeit behändliche Aufsicht der Arbeiter notwendig ist? Angell: Ja, ich hatte in der Stadt zu thun. Angell: Krayer: Es war ja ein Poller da. Vorl.: Sie hatten doch gar keinen Poller. Angell: Doch, Schneider war Poller. Vorl.: Das ist ganz neu. Angell: Jakob Mayer: Ja, habe diesem gesagt, daß die Mauer auf 62 abgesetzt würde und nicht auf 40, wie es im Plan stand, sonst wäre die Sache noch schlimmer geworden. Angell: Krayer: Ich bin befähigt auf Befragen, daß von dieser Abänderung zwischen ihm und Jakob Mayer die Rede war. Angell: Krayer bedauert, es sei sofort auf 52 abgesetzt gewesen. Vorl.: Wie kommen aber Jakob Mayer und Fuchs auf die 40? Angell: Krayer: Daraus war nie die Rede. Angell: Jakob Mayer: Die Arbeiter zeigten mir eines Tages einen Sprung im Mauerwerk und sagten mir, sie hätten Krayer darauf aufmerksam gemacht. Krayer habe aber die Sache leicht genommen. Das mache nichts, es habe sich eben gezeigt. Angell: Krayer bezeugt die Richtigkeit dieser Angaben. Angell: Jakob Mayer macht dann nähere Angaben über den Einsturz. Der Angestellte Schneider stand bei dem Einsturz oben auf der Mauer. Er ist in den alten Friedhof hineingefallen. Vorl.: Sind Sie erheblich verletzt worden? Angell: Lagert: Ja, war 7 Wochen krank. Vorl.: Haben Sie nicht schon vorher einen Sprung in der Mauer gesehen? Angell: Ja. Vorl.: Wo haben Sie ihn gesehen? Der Angestellte bezeichnet die Stelle auf der Karte, wobei sich die Sachverständigen um ihn versammeln. Verteidiger Dr. May: Ist der Bauleiter auf den Sprung aufmerksam gemacht worden. Angell: Schneider: Fuchs hat gesagt, er hätte es ihm gleich gesagt. Vorl.: Warum liegt zur Last, daß Sie schlecht gemauert haben. Sie sollen die Steine nicht genügt haben? Angell: Lagert: Das ist nicht die Arbeit der Maurer, sondern der Tagelöhner. Vorl.: Dann mauern Sie aber schlecht und so eine schlecht gebaute Mauer kann Sie auf einmal todtschlagen. Angell: Da kann man nichts machen. (Hellerkeit.) Vorl.: Ich meine da kann man aber doch noch machen. Der Angestellte Mühlle war auch beim Abräumen dabei. Vorl.: In wieviel Zeit beim Abräumen unvorsichtig verfahren worden. Angell: Rein, das Gerüst hand ja auch noch über's Mauerwerk hinaus. Vorl.: Haben Sie nicht gesehen, daß sich etwas gedrückt hat. Angell: Fuchs und Schneider haben gesehen, daß am ersten Sonntag Solitär losgesprungen sind, da hat man gesehen, daß sich das nicht angedeutet hat. Vorl.: Auch Ihnen wird zur Last gelegt, daß die Mauer schlecht gemauert haben. Angell: Ich habe wenig gemauert, ich habe meistens Steine verlegt. Angell: Krayer bedauert besagt, Mühlle habe auch gemauert. Vorl.: Sie haben die Backsteine nicht in Wasser getunkt. Angell: Ich habe die Steine mit Wasser übergossen. Vorl.: Aber nicht jeden einzelnen Stein. Sie haben schlecht gemauert auf dem Friedhof. Angell: Wie haben

mit dem Material gearbeitet, das man uns gegeben hat und uns nach der Schür gerichtet. Der Angell: Mühlle: Ich bebaute auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Steine auch richtig genügt habe, die Steine seien so genügt worden, daß Wasser noch anlöste. Den Speiß habe der Tagelöhner Mich angemacht.

Dann sind die Einvernehmen der Angeklagten beendet. Zunächst erstattet nunmehr der medizinische Sachverständige, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Greiff, das Gutachten über die Folgen des Unglücksfalls.

Die Obduktion des verstorbenen Maurers Georg Schneider ergab starke Ansammlung von Blut und Fäulnis des linken Gehirns. Die übrigen Körpertheile waren in unvollständiger Zustand. Eine ausgeprägte Schädelknochenverletzung war verursacht durch Aufsteigen eines Verfallendes resp. großer Steinstücke auf den Kopf. Der zweite Verletzte, Bierlein, zeigte verschiedene Querschlägen und Hautabschürfungen. Es ergab sich dann, daß der Brustkasten eingedrückt war, 3—4 Rippen gebrochen und zahlreiche lebenswichtige Organe, wie Milz, Nieren und Leber verletzt waren. Der Tod wurde bedungen durch schweres Aufschlagen von Steinen auf den Leib. Der Verletzte Schneider zeigte Verletzungen an dem Kopfe, der rechten Schulter und der rechten Brustseite. Er war lange Zeit im Spital und zeigte dann eine große Schwerehärtigkeit. Die Untersuchungen der Gehörorgane haben ergeben, daß die Schwerhörigkeit durch eine lange vor dem Unglück bestehende Ohrenentzündung hervorgerufen. Er ist arbeitsunfähig geworden, da er seinen Arm nicht recht gebrauchen kann. Der Maurer Winkler zeigte zahlreiche schwere Querschlägen der Extremitäten. Als ich ihn zum letzten Mal untersuchte, hinkte er und ging an einem Stock. Der Verletzte ist aber verheiratet. Die anderen Verletzten zeigten kleinere Querschlägen. — Hiermit beginnt die Einvernahme der Zeugen.

Herr Oberbauamt Schäfer gab sein Gutachten als Sachverständiger dahin ab, daß den Giebel freistehend zu lassen, d. h. abzurufen keine Veranlassung zu dem Einsturz war, wenn der Giebel an sich gut gemauert gewesen und in Ordnung ausgeführt worden wäre. Die Bögen lagen jedenfalls doch so innerhalb, daß von einem Seitensturz der Bögen auch dann keine Rede gewesen wäre, wenn die Mauer in Ordnung gewesen. Ich glaube deshalb auch nicht, daß der Einsturz durch das Abräumen verursacht worden ist, wenn auch kleine Erschütterungen, wie sie beim Abräumen von Gerüstungen vorkommen, verursacht werden. Es wäre auch nicht denkbar, daß der Giebel so eingestürzt wäre, wie er tatsächlich eingestürzt ist, wenn der Druck von außen gewesen wäre. Wenn der Druck auf den Giebel durch ein abgelöstes Gerüstholz verursacht worden wäre, so hätte der Giebel doch umfallen müssen. Es hätte erfolgen müssen, daß die obersten Teile am weitesten gelassen wären, was aber nicht der Fall war. Die obersten Teile lagen nicht im alten Kirchhof, sondern unmittelbar unter der Stelle, wo der Giebel gestanden hat, insbesondere war der obere Giebelauflauf festrecht heruntergefallen. Außerdem wäre auch nicht denkbar gewesen, daß wenn die Giebel durch einen Stoß umgeworfen worden wären, daß auch die beiden Längsmauern mit umgefallen sein würden; das dürfte keine Veranlassung gewesen sein, daß auch die an den Giebel anstoßenden Längsmauern mit in den Sturz hineingezogen worden wären; das hätte sich abgelebt und die Längsmauern wären stehen geblieben. Es ist aber thatsächlich der Fall, daß die Längsmauern beim Zusammensturz mitgefallen sind. Die Erklärungen und Vermutungen am ersten Tage des Unfalls gingen alle dahin, als ob der Einsturz durch einen solchen Stoß verursacht worden sei. Erst die Untersuchung ergab, daß besondere Ursachen beim Einsturz vorgelegen haben. Es wurde zum Teil alles Mauerwerk verwendet, von der früheren Friedhofskapelle. Das hatte schon zur Folge, daß ein ungleiches Steigen des Mauerwerks vor sich ging, und dadurch Risse und Sprünge im Mauerwerk entstanden. Aber in ein Mauerwerk von 50 Centimeter Stärke noch ein Rohr von 20 Centimeter innerer und 28 Centimeter äußerer Weite zu mauern, wie es da geschehen, ist nach meiner Ansicht fast unmöglich. Es bleibt auf beiden Seiten zu wenig Raum übrig, um dem Ganzen einen Halt zu geben. Es läßt dies den Zusammenhang einer Mauer vollständig auf. Wenn sich das Ganze sehr mühen müßte entstehen. Noch weitere Bedenken geben die Schleifen, die unregelmäßig verlaufen. Dort war eine Anzahl Jünger, die abweichen von der normalen Richtung, und daß dann 3—10 Schichten Backsteinmauerwerk gar keinen Zusammenhang mehr haben, weil die Ruffen zu den Böden nicht normal liegen. Es war eben eine ganze Anzahl Schichten ohne Zusammenhang. Denn, was man überhaupt die Ursache zunächst nennen kann, war, daß die Mauer so viele Bindungen machte, bis sie ins Kamin eingeführt wurde. Die Mauer ist ein feiner Körper, hängt das Mauerwerk an, sich zu setzen, so muß es Risse geben. Denn der Rückenstrom kann sich nicht setzen, weil er ein festes Ganze ist, und es muß ein Druck geben und ausbrechen. In dem vorliegenden Falle ist es natürlich, daß das Rosten, auszuweichen, sich da geltend gemacht hat, wo der Strang in eine schiefe Richtung überging. Da ist dann selbstverständlich ein Druck nach Außen entstanden und noch vermehrt worden, dadurch, daß der Giebelauflauf aufgesetzt war. Es hat zu rutschen angefangen, und den Giebelauflauf und Giebelplatte oben hinaufgeschleudert, so wie man es thatsächlich beobachtet hat. Das ist meine Ansicht über die Ursache des Einsturzes. Dann ist, was ich erwähne, der Mauer, am ersten geradezu als schlecht zu bezeichnen. Man hätte nicht abgeben, vielleicht war auch der Sand schlecht und lehmig; Thatsache ist eben, der Mauer war schlecht.

Was die Planlegung anbelangt, so waren diese Thonrohre schon darin vorgelegen. Die Stärke der Mauer hätte aber größer genommen werden müssen. Denn 20 Centimeter Rohrstärke war zu viel, ohne daß die Mauer außerordentlich geschwächt worden wäre. Andererseits hätte der Bauherr aber keine Veranlassung, an diesem Plane etwas zu ändern. Er war beauftragt, diese Mauer einzumauern. Aber seine Pflicht wäre gewesen, auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Hätte er das gethan, so wäre sofort Klar geworden, daß man es nicht ohne Gefahr ausführen kann. Er hätte sicher Anstand nehmen und veranlassen müssen, daß eine Aenderung bestimmt worden wäre.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden an den Sachverständigen, was er von den Eigenschaften des Bauherrn Krayer denke, äußerte sich Herr Schäfer dahin, daß Herr Krayer dieser Aufgabe nicht gewachsen war, und daß dem Plane und der Ausführung nach nicht richtig gearbeitet worden ist. Herr Fuchs hätte auch sehen müssen, überhaupt jeder Maurer, daß man ein solch helles Mauer in eine solche Mauer nicht einmauern darf. Es war auch noch sehr unregelmäßig gemauert. Es ist mir das Bedenken einer Veranlassung sehr aufgefallen, niemand war sich klar über diese Konstruktion. Die Maurer sind nicht verantwortlich zu machen, denn sie mauern eben, wie ihnen angegeben wird. Jeder hat wohl die Pflicht, seine Arbeit gut zu machen, sie legen sich aber keine Rücksicht darüber ab.

Sachverständiger Baumeister Schäfer äußerte sich dahin: Ich kann sagen, daß das Mauerwerk schlecht war. Der Mauer war zum Teil gut, zum Teil sehr schlecht. Bruchstücke des Rohres haben nach dem Zusammensturz aus, als ob gar kein Mauerwerk daran gewesen sei. Nach dem schweren Giebelauflauf kam das Ganze unten ins Schwanken. Der Giebel hätte gerade so gut herein wie hinausfallen können. An der Mündung des Rohres wurde nur Mauerwerk hineingeworfen. Dieser hatte aber an den glatten Mauer keinen Anhalt.

Was die Frage der Bauleitung anbelangt, so kann ich sagen, daß die ganze Gesellschaft, welche da draußen war, unfähig war, einen solchen Bau auszuführen. Herr Krayer mag ein recht guter Zeichner sein, eine praktische Ausbildung besitzt er nicht. Er hat ihm auch, wie es scheint, an der nötigen Energie gefehlt, seine Autorität als Bauherr hochhalten zu können. Das Material war sehr schlecht. Man hätte es untersuchen sollen, wäre es nicht nach der Vorschrift gewesen, so hätte man einfach den Bau einstellen sollen, bis sich die Sache ändert. Die Mauer kann man

meiner Ansicht nach nicht verantwortlich machen. Es sollte eben der Bauherr besser bei der Hand sein. Hier ist auch nicht üblich, daß die Steine eingeweicht werden, oder in Wasser eintauchen. Es ist auch bei städtischen Bauten nicht eingeführt, die Steine anzumachen, wenn diese Bestimmung auch in der Bauordnung steht. Es soll auch reiner Rheinland verwendet werden, oder Graubünden, gewaschen.

Architekt Heinrich Schäfer an, daß der hauptsächlichste Grund des Einsturzes die Böden waren. Der Mauer ist ein Hauptbestandteil des Mauerwerks. Der Weichfallmörtel bleibt immer weich, so lange er noch ist, sonst ist er oder gut. Solcher Mörtel ist auch am höchsten Schosse verwendet worden. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die Autorität des Bauherrn hochgehalten wird. Die Maurer sind für den Einsturz nicht verantwortlich zu machen. Die beiden anderen auf Antrag des Angeklagten Krayer geladenen Sachverständigen haben dem Gutachten des Herrn Hartmann nichts hinzuzufügen.

Herr Bauamt Schäfer führte ungefähr Folgendes aus: Bei Verfertigung des Planes hat ich gesagt, daß an dem eingestürzten Giebel das Material durchweg sandig war und keinen Bund hatte. Es hat sich vollständig sandig angefühlt. Dieser Zustand des Materials kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden, entweder hatte es zu wenig Kalk oder schlacken lehmigen Sand, oder seine Bindungsfähigkeit verlor. Herr Wirth erklärte nun, daß eben durch das Sehen des Mauerwerks und das Rückschauen der Böden der Einsturz verursacht wurde. Die Sache scheint so zu liegen, daß, wenn durchweg eine tüchtige saugfähige Ausführung vorgelegen hätte, der Einsturz nicht erfolgt wäre, daß überhaupt die mit dem Bau Betrauten keine praktische Erfahrung hatten. Und jeder Maurer weiß und muß es wissen, daß das zu verwendende Material angefeuchtet werden muß.

Hierauf wird die Vernehmung geschlossen und die Sitzung bis halb 6 Uhr vertagt.

Um halb fünf Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Vertreter der Staatsbehörde, Herr Staatsanwalt Baumgartner, hielt ein ganz einseitiges Plaidoyer, in dem er die Verurteilung der Angeklagten zu folgenden Strafen beantragte: Die angeklagten Maurer zu je 6 Wochen Gefängnis, Jakob Mayer 6 Wochen Gefängnis, Wendelin Mayer 3 Monate Gefängnis, Bauherr Fuchs 6 Monate Gefängnis, Architekt Krayer 7 Monate Gefängnis.

Um halb 6 Uhr begannen die Plaidoyers der Verteidiger, die jetzt noch fortbauern.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Der Tag** (Illustrirte Zeitung vom Dienstag, den 24. Juni enthält: Zur Frage der Vorbereitung für den höheren Staatsdienst. — Invasionskriege. — In der Jüdischen. — Kinderarbeit und Lohnbewegung. — Die Münchener Kunst-Ausstellungen 1902. — Tischeffs Dramen. — Todtschwärze. — Zeit- und Streitfragen. — Die Illustrirte Unterhaltungs- und Belletration. — Gedächtnis. — Deutsches Schwimmsport einig und fest. — Spargelconserven. — Sommerabend. — Das grüne Huhn (Romanfortsetzung). — Bilder vom Tage. Von den Hamburger Jubiläumrennen. — Das Kaiserpaar in Bonn. — Kaiserstorte in Aachen. — Die moderne Kunstszene mit der Nähmaschine.

Herr Corona Scherler, eine geborene Gubenerin, welches berühmte Jüdische, soll in Guben ein Denkmal errichtet werden. Prinzessin Reuß-Trebitsch hat das Protektorat übernommen. Justizrath Hermann den Vorsitz im Komitee. Die Prinzessin und die Goethe-Gesellschaft in Weimar haben je 500 M. gespendet.

Kingens Beethoven war bekanntlich der Gegenstand eines heißen Wettbewerbes zwischen den Kommunen Wien und Leipzig. Beide Städte wünschten das Werk für sich zu erwerben. In Wien kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Liberalen und antisemitischen Parteien der Stadtverordnetenversammlung. Dieser unergiebliche Streit hat den Erfolg gehabt, daß das Werk einer reichthümlichen Stadt zufiel. Leipzig, Heimathstadt und Wohnort Kingens, hat die großen Kosten — schon an Materialwerth repräsentirt diese plastische Arbeit die nette Summe von 150 000 M. — nicht gekostet, um das Werk, in dem das bisherige bildnerische Schaffen Kingens gipfelt, für sich zu retten. Der „Beethoven“ wird, wie die „Welt am Montag“ meldet, im städtischen Museum aufgestellt finden. (Als Preis wurde 400 000 M. genannt.)

Das Ende des Hördon-Überdrucks Streites. Endlich scheint diese wenig ergiebliche Affäre abschließen zu sollen. Es handelt sich dabei um einen Passus in dem Hördonischen Drama „Paul Lange und Thora Parsberg“, der wegen seiner Anspielung auf intime politische Begebenheiten unter dem Ministerium Überdrup bei einem großen Theil des norddeutschen Volkes, besonders aber von der Familie Überdrup, übel bemerkt wurde. Wie nun neuerdings die Familie Überdrup in einer Zuschrift an die Kristiania-Presse bekannt gibt, hat sie beschlossen, die Klage gegen Hördon zurückzuziehen, indem sie geltend macht, es habe in dieser Sache die öffentliche Meinung das Urtheil bereits abgegeben.

### Badischer Landtag.

#### 111. Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Ganner eröffnete 3/10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Schenkel und Regierungskommissäre; sächsischer Finanzminister Wechsberg.

Tagesordnung: Verathung des Nachtrags zum Spezialbudget des Ministeriums des Innern; Regulierung des Oberrheins; Nachtrag zum Spezialbudget des Finanzministeriums; Domänenverwaltung.

Gelegentlich: Sekretär Kolb (natl.) zeigte die neuen Eingaben an.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das Schluswort hatte der Antragsteller.

**Hg. Treedbach (Soj.):** Der Herr Minister und auch der Hg. Wing haben Ihre Verurtheilung darüber ausgesprochen, daß ich mit meiner Rede mich als Patriot gezeigt habe und lokalpatriotisch gewesen sei. Man hat mein Auftreten in Widerspruch mit meiner politischen Gesinnung zu bringen gesucht. Ich habe mich schon öfters über meine Auffassung bezüglich des Patriotismus ausgesprochen und dargelegt, daß wir mit unseren Anträgen schon mehr Patriotismus betreiben haben, als die, welche glauben, den Patriotismus in Erbpacht zu haben. Wir werden uns aus lokalpatriotischen Gründen nie gegen eine Kulturauflage wenden. Wenn wir aber gegen die Votlage sind, so thun wir es, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Abmeierung dem Lande und besonders der Stadt Mannheim große Nachteile bringen wird. Gegen die Abmeierung als solche bin ich nicht; aber dagegen bin ich, daß wir für ein Projekt viele Millionen ausgeben, das Andere Vortheile, und jedoch nur Nachtheile bringt. Wenn die Regulierung von Reichs wegen stattfinden, so kann dagegen nichts gemacht werden. Der Herr Minister hat gestern ausgesprochen, daß ich für meine Darlegungen keine Beweise vorgebracht hätte. Ich habe denn doch genügend vorgebracht und gerade meine Auffassung über das Wesen des Projektes habe ich aus der Begründung zur Vorlage geschöpft. Man hat gestern gesagt, daß ich ein Gegner der gemäßigten Transillager sei. Das ist nicht richtig; ich habe lebhaft konstatiert, daß auf Drängen der Provinz die Kommission sich gegen die Transillager ausgesprochen hat. Ich habe in der Kommission Schüller an Schüller mit dem Vertreter der großherzoglichen Regierung nicht nur für die Erhaltung der bestehenden, sondern auch um Errichtung neuer Transillager gekämpft. Es wie die Sinne haben, nicht die Antheile eines

Kranftillagers im Hecker Hafen ein stummer Wunsch bleiben. Wenn es und gelingen sollte, und wir werden dazu Alles anstrengen, die Abstimmung über die Zollvorlage bis nach den letzten Reichstagswahlen hinauszuschieben, dann wird es wohl anders werden. Man hat gehofft auch gefagt, daß die Regierung und die Regierung von Elsay-Vorlesungen beabsichtigt habe. Das ist nicht richtig; ich habe lediglich meinen Standpunkt, den ich für den richtigen erachte, vertreten. Dazu bin ich nicht hierher geschickt, um der Regierung Schmeicheleien zu sagen. In der gestrigen Rede des Ministers hat sich ein Widerspruch geltend gemacht. Der Minister sagte, das Land habe Vorteile von der Rheinregulierung, er konnte aber auch nicht bestreiten, daß durch die Regulierung unsere Bahnen geschädigt werden. Wenn aber unsere Bahnen Schaden leiden, dann leidet eben das ganze Land Schaden. Und davor sollten wir uns zu bewahren suchen. Wenn der uns gestellte Antrag angenommen wird, muß die Regierung mit den anderen Regierungen in neue Verhandlungen eintreten. Dadurch wird nichts verloren, auch wenn die Sache noch eine Zeit lang hinauszugeschieben würde. Wir können in dieser wichtigen Frage der Regierung keinen Planwechsel anstellen. Das gebe ich dem Abg. Hing zu, daß für Mannheim diese Willkuren ausgeübt worden sind. Das geschah aber nicht wegen der Stadt Mannheim, sondern in wohlverstandenerm Interesse des Landes. Für Mannheim selbst hat man wenig übrig, wie sich dies bei verschiedenen Angelegenheiten in der letzten Zeit wieder gezeigt hat. Ich habe nie in einseitiger Weise hier die Interessen der Stadt Mannheim vertreten. Wenn es sich aber um so bedeutende Interessen, wie sie jetzt für Mannheim in Betracht kommen, handelt, so ist es meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit die Interessen Mannheims energisch zu wahren. Im Uebrigen stehe ich mit meiner Auffassung über die Nothwendigkeit der Rheinregulierung für Mannheim und unsere Bahnen nicht allein. Ein nationalliberales Blatt, der Mannheimer „General-Anzeiger“, hat sich in ähnlicher Weise geäußert. Ich möchte das Haus bitten, unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Bergl. (Centr.)

wendet sich in seinem Schlusswort als Berichterstatter gegen einige Ausführungen des Abg. Dreßbach, der sich grundsätzlich gegen die Rheinregulierung nicht ausgesprochen hat. Die Schädigungen unserer Eisenbahnen, wie sie und der Abg. Dreßbach in Aussicht stellte, werden nicht eintreten, im Gegentheil wird durch die Hebung des Wassers eine Stärkung unserer Bahnen sich einstellen. Aus den gestern schon dargelegten Gründen bitte ich das Haus, den Antrag der Kommission anzunehmen, damit diese wichtige Sache nicht verschoben wird. Es wurde hierauf der Antrag Dreßbach (Aushebung der Beschlusfassung) mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Für den Antrag Dreßbach stimmten die Sozialdemokraten, mit Ausnahme des Abg. Ged. die Abg. Eder (Dem.), Reurhaus (Centr.), Schäfer (Centr.), von Stockhorn (kons.) und Wurchard (V. S. L.).

Der Antrag der Kommission fand darnach mit großer Mehrheit Annahme.

Es folgte sodann die Berathung des Nachtrags zum Spezialbudget des Finanzministeriums.

Abg. Reichle (natl.)

berichtet Namens der Subjekt-Kommission über Titel IV der Ausgabe und Titel I der Einnahme, Domänenverwaltung. Es wurde beantragt, sämtliche Nachtragspositionen zu genehmigen. Es sind für beide Jahre 14 750 500 M. angefordert. Eine der Hauptforderungen beläuft sich auf 400 000 M. für Einrichtung einer Centralfeuerheizung im groß. Hofbezirk zur Befreiung der bestehenden Feuergefährde, ferner Verlegung und Vergrößerung des Hofeintragswerkes. Es handelt sich bei dieser Summe um die 1. Rate.

Abg. Hoffmann (Dem.)

lam bei Position Verlegung des Bezirksamts Bruchsal in das Schloß daselbst darauf zu sprechen, daß die Abnahme des Schloßes im Interesse der Erhaltung des Schloßes angeordnet würde. In Bruchsal ist man der Ansicht, daß man das Bezirksamt nicht in das Schloß verlegen, sondern ein neues Bezirksamt erbauen sollte. Die Verlegung des Bezirksamts in das Schloß wird sich nicht als praktisch erweisen, da die Bureau in drei Stockwerke zu liegen kommen werden. Ich möchte die Regierung bitten, den Wunsch der Stadt Bruchsal einer Prüfung zu unterziehen.

Finanzminister Bamberger:

Ich bin gerne bereit, eine Prüfung dieser Anregung einzutreten zu lassen. Es ist aber erfüllt werden kann, möchte ich bezweifeln. Es ist ganz sachgemäß, daß wie in Mannheim, so auch in Bruchsal das Schloß zu staatlichen Zwecken verwendet wird. Wenn die Lösung einer Sache mit 100 000 M. erreicht werden kann, sollte man nicht an eine Leistungsmöglichkeit denken, die das Dreifache kostet.

Abg. Eikhorn (Soz.)

erzob bei § 25, Anforderung für die Centralheizung im groß. Schloß. Protest, weil über diese bedeutende Forderung kein gedruckter Bericht erhalten worden ist.

Präsident Ganer:

Die Art der Behandlung des vorliegenden Nachtrags geschah im Rahmen der Geschäftsordnung und beruht auf einem Beschlusse des Hauses.

Abg. Eikhorn (Soz.)

fortsetzend: Es handelt sich hier um eine Sache, mit der man sich schon seit Jahren beschäftigt hat. Man muß sich daher wundern, daß die Anforderung im Nachtrag erschienen ist. Man kann sich des Einbruchs nicht erwehren, als ob man sich geschämt hätte, die Forderungen in das Budget einzuführen. Wir haben keine Lust eine solche Summe mit nichts da nichts zu bewilligen. Wir sind überhaupt gegen die Vorlage, weil sich für dieselbe eine rechtliche Verpflichtung aus dem Gültigkeitsgesetz nicht herleiten läßt. Wenn man auch nicht bestreiten wollte, daß die Anforderung notwendig ist, so möchte man sich doch fragen, ob der Zeitpunkt glücklicherweise gewählt ist, eine so hohe Forderung in den Antrag einzuführen. Wie wir aber aus dem Munde des Finanzministers wissen, haben wir eine schlechte Finanzlage und mit einem bedeutenden Defizit zu rechnen. Aus diesem Grund ist für uns bestimmend, die Vorlage abzulehnen.

Abg. Wucher (Dem.):

Es handelt sich hier um zwei Fragen: Erstens: Ist der Bau nothwendig? und zweitens: Besteht eine Rechtspflicht des Staates, den Bau ausführen zu lassen? Was die erste Frage anlangt, glaube ich, daß man der Begründung der Regierung beitreten kann. Was nun die Rechtspflicht des Staates betrifft, so ist das eine juristische Frage. Damit ist schon gesagt, daß man über dieselbe zweierlei Meinung sein kann. (Weiter.) Ich bin für meine Person nach Prüfung der Sache zu der Ansicht gekommen, daß eine Rechtspflicht des Staates nicht vorliegt. Redner verbreitete sich über verschiedene in Betracht kommende gesetzliche Bestimmungen und war der Ansicht, daß zur Entscheidung über die vorliegende Frage das Zivilgesetz nicht herangezogen werden kann. Auch aus dem Gesetz vom Jahre 1854 läßt sich die Rechtspflicht des Staates nicht ableiten.

Abg. Wiegler (Centr.)

wies an der Hand der, der Kommission mitgetheilten Gutachten nach, daß der Bau unbedingt nothwendig ist. Der Abgeordnete Wucher ist der Ansicht, daß keine Rechtspflicht des Staates bestehe. Nun hat aber das Haus bei früheren Anlässen ähnlicher Art den entgegengelegten Standpunkt eingenommen und die Rechtspflicht des Staates für gegeben erachtet.

Abg. Wildens (natl.)

schloß sich dem Vorredner an. Wir auf unserer Seite werden für die Nachtragsforderung stimmen, weil wir deren Nothwendigkeit anerkennen und eine Verpflichtung des Staates für gegeben erachten. Ueber die Nothwendigkeit der Bauten kann kein Zweifel bestehen und es kann auch nicht bestritten werden, daß die betreffenden Mittelkassen so bald als möglich befreit werden müssen. Es wäre eine

Pflicht der Regierung, die Summe im Nachtrag noch einzustellen, denn es liegt im Interesse des Landes, dafür zu sorgen, daß das Schloß hier nicht abbricht und daß im Hofbezirk keine Katastrophe eintritt. Die Kommission war der Ansicht, daß eine Verpflichtung des Staates zur Herstellung des Baues vorliegt und es war daher nur anzuerkennen, daß die Groß-Gemeinde hat bereit erklärt hat, die Hälfte der Kosten für die nothwendigen Bauten zu tragen.

Finanzminister Bamberger:

Die Kommission und die beiden letzten Redner haben die Nothwendigkeit der Bauten und auch die rechtliche Verpflichtung des Domänengrundbesitzes zur Tragung der Kosten anerkannt. Der Abg. Eikhorn ist zu einer glatten Ablehnung gekommen. Er hätte eigentlich seine langen und meist unzutreffenden Ausführungen unterlassen und einfach sagen können: Ich will nicht von Unbefangenheit und Sachlichkeit zeigt ein solches Verhalten nicht. Ich hatte die Absicht, die Forderung schon im Hauptbudget zu bringen, weil ich stets den Schein vermeiden will, als ob die Kammer mit einer großen Anforderung überzerrumpelt werden soll. Es war die Einstellung im Hauptbudget nicht möglich, weil wir hervorragende Techniker um ihre Vorarbeiten angegangen hatten und die Gutachten derselben uns nicht sofort zur Verfügung standen. Der Abg. Eikhorn scheint nicht zu wissen, daß es sich bei dem Domänengrundbesitz um einen ausgegliederten Verwaltungsbereich handelt, deren Mittel nur für bestimmte Zwecke verwendet werden dürfen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Wucher und des Berichterstatters Reichle werden sämtliche Positionen angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* Berlin, 24. Juni. In einer Versammlung der Bauarbeiter wurde berichtet, daß bereits auf circa 15 Bauern die neuen Forderungen bewilligt sind. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, auf sämtlichen Bauten diese Forderungen zu stellen und im Falle der Ablehnung die Arbeit niederzulegen. Gefordert wird für die gewöhnlichen Bauarbeiter ein Minimalstundenlohn von 45 Pfennig.

\* Berlin, 24. Juni. (Hess. Zig.) Einem Kabeltelegramm zufolge sieht Brasilien im Begriffe, die diplomatischen Beziehungen mit Bolivia abzubauen, falls letzteres nicht die Konzeption annimmt, welche es einem nordamerikanischen Sendilato zur bergmännischen Ausbeutung des Arce-Territoriums (Provinz Amazonas) verleiht hat.

\* Kiel, 24. Juni. Die Reichstagsabgeordneten Graf Stolberg-Wernigerode, Graf Oriola und Dr. Vahem sind hier eingetroffen und machen auf Einladung des Staatssekretärs von Tirpitz eine kleine Fahrt an Bord des Kreuzers „Möde“ in See.

\* Wien, 24. Juni. Die Kaiserin ist heute früh hier eingetroffen und von den Prinzen August Wilhelm und Oscar empfangen worden.

\* Guxhagen, 24. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen.

\* Guxhagen, 24. Juni. Der Kaiser begab sich um 11½ Uhr an Bord des auf der Rheide liegenden „Meteor“. Das Schiff fuhr um 1 Uhr ebnauströms zur Regatta.

\* Wien, 24. Juni. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der ungarische Ministerpräsident ist amtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß Oesterreich die Handelsverträge kündigen will. Nach den Bestimmungen des Zoll- und Handelsvertrages haben die beiden Regierungen über den weiteren Fortgang sich ins Einvernehmen zu setzen. Eine Verständigung muß binnen 6 Monaten erfolgen, andernfalls muß die gemeinsame Regierung, wenn Oesterreich einen solchen Schritt verlangt, die Verträge kündigen. Die „Neue Freie Presse“ sagt: nach dem von Oesterreich unternommenen Schritt wird nunmehr Ungarn mit voller Offenheit zu erklären haben, ob es Zollgemeinschaft oder Zolltrennung von Oesterreich wünsche.

\* Bern, 24. Juni. Der Ständerath hat den neuen Zolltarif in der Schlussabstimmung mit 82 gegen 6 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

\* Bern, 24. Juni. (Hess. Zig.) Bei der Jubiläumfeier des Germanischen Museums in Rürnberg hielt Universitätsprofessor Wetter von Bonn eine Rede, worin er u. A. sagte: „Als Schweizer sind und bleiben wir Deutsche.“ Infolge dieser Aeußerung veranfaßten gestern Abend über 100 Studenten der Universität Bern vor Wetter's Wohnung eine Kagenmusik, wobei von der Polizei, die blaue zog, mehrere Personen, darunter auch ein Jurist, verhaftet wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

\* Weizrad, 24. Juni. Wie hiesigen Blättern aus Ustulil gemeldet wird, erschob im Empfangsaale des russischen Konsulats ein entlassener Gendarm, der den Schuy des russischen Konsulats ansuchte, den Chef der Gendarmerie des Wlajeski-Kolowo.

\* Petersburg, 24. Juni. Der Regierungsbote veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Minister für Volkswirtschaft, Senger, welcher verschiedene Anordnungen über die Umgestaltung der Mittel- und Hochschulen enthält. Unter Anderen sollen in den Residenzen und Gouvernementsstädten bei den Mittelschulen allmählich Internate errichtet werden. Auch die Frage der Gehaltsverbesserung der Lehrer und Erzähler soll geprüft werden.

\* Konstantinopel, 24. Juni. Leutnant Van des hies. englischen Stationschiffes wird seit seinem vorgestern auf der asiatischen Seite des Bosporus unternommenen Spaziergang vermißt. Auch ist es trotz der sorgfältig von Gendarmen und Matrosen unternommenen Nachforschung nicht gelungen, ihn aufzufinden. Die Annahme, daß der Leutnant gefangen wurde, um gegen Abgeld ausgeliefert zu werden, ist wenig wahrscheinlich. Vielmehr dürfte ein durch mohammedanische Emigranten ausgeführter Raubmord vorliegen. Die englische Botschaft unternahm wegen der Angelegenheit bei der Pforte und im Piblipalaste ernste Schritte.

\* Baku, 24. Juni. Den hiesigen Behörden ist es gelungen, eine Räuberbande, die aus entlassenen Sträflingen bestand, unschädlich zu machen. Der Anführer der Bande und ein Räuber fielen. Ein Räuber wurde verhaftet, 2 verhaftet.

\* Chicago, 24. Juni. Im Alter von 64 Jahren ist der Rentier und frühere Wechhändler Frank Schweinsart gestorben. Er kammt aus Wiesloch in Baden und ist als 14-jähriger Knabe nach den Vereinigten Staaten gekommen. Bei Ausbruch des Bürgerkriegs rückte er mit dem Zweerregiment ins Feld, einige Monate später trat er beim 24. (Vederschen) Regiment ein. Er brachte es im Felde zum Leutnant, hatte aber das Unglück, in Kriegsgefangenschaft zu gerathen, in der er 18 Monate lang schwachete.

Zollkommission.

\* Berlin, 24. Juni. Die Zolltarifkommission begann die Berathungen der Pos. 438—442: Garne. Es liegen zum Entwurfe eine große Anzahl Abänderungsanträge vor, darunter ein Antrag Schlämberger auf Einführung der metrischen Garnnummerierung. Die Regierung steht dem Antrag sympathisch gegenüber, bittet aber den internationalen Verhandlungen für diesen Punkt nicht vorzugreifen. Für den Antrag treten die Sozialdemokraten und Konfessionellen ein. Die übrigen Redner sind dagegen, weil sie eine totale Umwälzung für unsere auf englische Waare eingerichtete Industrie bedeuten. Der Antrag Schlämberger wird sodann abgelehnt. Dagegen der sozialdemokratische Antrag für Zollfreiheit bezw. Einführung des metrischen Systems. Die Kommission vertagt die weitere Berathung auf morgen, ohne die Position erledigt zu haben.

Der Schiffsunfall.

\* Hamburg, 24. Juni. Das Hamb. Fremdenblatt meldet aus Guxhagen: Das Schiff, welches das Torpedoboot 42 überrannte, ist der englische Dampfer „Firsby“. 14 Mann des gesunkenen Bootes wurden von der „Firsby“, 9 Personen, darunter Seemannsmaat B. u. L. e. n., und 4 Engländer, welche sich anlässlich der Regatta Dover-Helgoland, an Bord des Torpedobootes befanden, wurden im Rettungsboot eines Leichters gerettet.

Leipziger Bankrott.

\* Leipzig, 24. Juni. 7. Verhandlungstag. Es kommt das Protokoll vom 5. Dezember 1898 zur Besprechung, in welchem es sich darum handelt, den Credit der Treberg-Gesellschaft von 8 auf 10 Millionen zu erhöhen und zwar, wie früher im Kuffisch nach dem Vorhergehenden, als gedeckter Credit. Nach Ansicht des Sachverständigen P. i. a. u. t. -G. e. l. l. hat es sich darum gehandelt, den früher mehrfach, zuletzt auf 10 Millionen erhöhten Credit, einfach als Blanco-Credit anzufassen. Es liegt noch eine Auffassung von den Engagements bei der Treberg-Gesellschaft vor, von denen nur ein Theil des Aufsichtsraths Kenntniß bekommen haben soll, während der Kassier Bericht zu allen Händen genommen ist. Es herrscht nach Ernes Aussage keine Einigkeit darüber, was davon als Treberwerke angesehen sei. Dies behauptet Dr. W. e. n. s. c. h.

\* Leipzig, 24. Juni. Laut Protokoll wird vom Aufsichtsrath beschlossen, die Direktoren der Bank zu ermächtigen, mit auswärtigen Banken in Verbindung zu treten, um den auswärtigen Trebergesellschaften von Kasse Credit zu verschaffen. Das geschah zunächst mit der Westfälischen Bank in West in Höhe von 800,000 Gulden unter Garantie der Leipziger Bank. Infolge eines Verfehls des technischen Direktors in West kamen die Wechsel der Tochtergesellschaft in West zum Protokoll. Die Leipziger Bank mußte interveniren. Sie übernahm damit ein neues Obligo gegen die zweifelhafte Garantie von Kasse. Nach Aussagen des Sachverständigen Kommerzienrath Stieckind ist die Garantie gewährt vom November 1897 an für beide Theile schon verhängnisvoll gewesen. Die Lage der Bank sei schon am 5. Decbr. 1898 unüberwindlich gewesen, doch wurden bei einer Sanierung die Gläubiger damals keinen Pfennig verloren, die Aktionäre nur einen Theil ihres Besizes eingebüßt haben. Der Wertheilhaber G. a. r. d. o. n. hält Stieckind in seinem Urtheil für belanglos. Professor Lambert schließt sich der Auffassung Stieckinds an. Man hätte damals aufhören müssen, Credit zu geben. Der Angeklagte D. o. m. d. e. l. bemerkt, in dem Obligo von 24,917,000 Mark hätten mindestens 8 bis 10 Millionen ausgeschrieben werden müssen. Als Deckung waren 19 Millionen vorhanden, so daß etwa 5 Millionen ungedeckt bleiben Sachverständiger Landdirektor G. r. e. m. a. n. sieht auf dem Standpunkt, daß die Bank schon 1895 die Grenze des erlaubten Geschäftes überschritten habe. Die Bank, die in die Hände großer Schwandler gerathen sei, hätte aber wohl noch ihren guten Namen retten können.

Die Krönungsfeier verschoben.

\* London, 24. Juni. Das Krönungsgefeste wurde wegen Unpäßlichkeit des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben. (König Eduard scheint also nicht ungefährlich erkrankt zu sein).

\* London, 24. Juni. Seit dem frühesten Morgen durchziehen Schaaren von Radfahrern und lange Reihen von Wagen mit Schaulustigen die via triumphalis. Nach 6 Uhr Morgens begann das Drängen schon außerordentlich zu werden. Die ganze Bevölkerung ist in festlicher Stimmung.

\* London, 24. Juni. Der amtliche Krankheitsbericht besagt: Der König leidet an Perityphlitis (Blinddarmentzündung). Der Zustand war am Samstag so befriedigend, daß man hoffte, Dant der aufgewendeten Sorgfalt, die Krönungsfeierlichkeiten vollziehen zu können. Gestern Abend verschlimmerte sich der Zustand so sehr, daß heute eine Operation erforderlich war.

\* London, 24. Juni. Das Bulletin von 2 Uhr Nachmittags lautet: Die Operation des Königs wurde erfolgreich ausgeführt. Der ganze Abschluß hat sich entleert. Der König überstand die Operation gut. Sein Befinden ist befriedigend.

\* London, 24. Juni. (Hess. Zig.) Gestern Abend und in den Nachstunden wurde es klar, daß die Krönungswache als ein Volksfest gefeiert wird. Große Menschenmassen füllten alle Hauptstraßen; viele Personen, Männer und Frauen, waren betrunken. Wagen aller Art, vom Landauer bis zum Mobilenwagen und Gemisefahren, gefüllt mit Personen, welche die Zlaminationen probiren, die Delegation und die Vollmengen sehen wollten, bewegten sich durch die Straßen langsam vorwärts. Auch Karnevalsflämern und -M. machten sich kurz bemerkbar. Die von der Polizei gegebene Erlaubniß, daß alle zum Verkauf von Spirituosen koncessionirten Häuser am Donnerstag und Freitag bis 1½ Uhr offen bleiben dürfen, erregt Befürchtungen, die wohl nicht unbegründet sind.

Mannheimer Offendbüchse vom 24. Juni. (Offizieller Bericht.) Die heutige Büchse verkehrte äußerst still und sind besondere Aenderungen nicht vorgekommen.

Reichsmark	%	Wechsel.	
		Russ. Sicht	2½-8 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.50	168.50
Belgien	fr. 100	81.188	81.188
Italien	sc. 100	80.075	80.075
London	st. 100	20.445	20.447
Madrid	pt. 100	—	—
New-York	da. 100	—	—
Paris	fr. 100	81.225	81.225
Schwiz	fr. 100	80.933	80.935
Petersburg	rs. 100	4 1/2	—
Triest	st. 100	—	—
Wien	kr. 100	85.175	85.133
do.	in S.	—	—

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harm, für Lokales, Provinzielles und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. W. Dr. Paul Harm, für den Inseratenteil: Kurt Wylfel. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Greer.

# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 12.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1902.

## Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
- 2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1866.
- 3) Argentinische staatsfreie 4 1/2 äussere Gold-Anleihe v. 1888.
- 4) Argentinische 6% äussere Zoll- (Fundrungs-) Anleihe von 1891.
- 5) Badische Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Thlr.-Lose) v. 1867.
- 6) Bulgarische 6% Staats-Anleihe von 1888.
- 7) Deutsche Grundcreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe.
- 8) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
- 9) Frankfurter Hypothekbank, 3 1/2 Pfandbriefe Serie XII, XIII und XIX.
- 10) Freiburger 16 Fr.-Lose von 1861 (Berichtigung).
- 11) Genter 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.
- 12) Heidelberger Kreis-Anl. v. 1881.
- 13) Heidelberger 3 1/2 Stadt-Schuldverschreibungen von 1864.
- 14) Homburger Eisenbahn, 4 1/2 Prioritäts-Obl. von 1860.
- 15) Italienische 3% staatlich garant. Eisenbahn-Obligationen.
- 16) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Secundärbahnen, Obligationen.
- 17) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1898.
- 18) Löwenbräuer Louis Sinner in Freiburg i. Br., Schuldversch. von 1891.
- 19) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.
- 21) Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein, Metall-Pfandbr.
- 22) Stockholmer Theater-Prämien-Obligationen von 1893.
- 23) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 24) Westfälische Pfandbriefe.

**1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 Fl.-Lose von 1869.**  
Verlosung am 2. Juni 1902.  
Zahlbar sofort mit 2 Fl. per Obligation.  
Serie 303 1473 1502 1793 2033  
3321 3402 3087 3357 3282 3861  
3503 4747 0071 6311 0421 6472  
7875 7441 7663.

**2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn, 7 Fl.-Lose v. 1866.**  
Prämienziehung am 16. Juni 1902.  
Zahlbar am 16. December 1902.  
Am 15. Mai 1902 gezogene Serien:  
2 109 199 198 215 337  
388 516 590 621 623 697 731  
819 910 918 1230 1304 1375  
1433 1574 1982 2021 2078 2128  
2127 2608 2617 2676 2712 2718  
2802 2933 3041 3077 3092 3138  
3450 3461 3460 3719 3828 3956  
4002 4042 4164 4175 4258 4428  
4492 4591 4395 4708 4840 4854  
4907 4921 4945.

**3) Argentinische staatsfreie 4 1/2 äussere Gold-Anl. v. 1888.**  
Verlosung am 6. Juni 1902.  
Zahlbar am 1. October 1902.  
A 1000 £ 32570 571 491 628 856.  
A 500 £ 50920 370 873 386 944  
75 480 671 691 710 810 858 980  
51195 408 572 602 941 32242.  
A 100 £ 94599 700 950 25069  
087 909 948 26193 207 324 289 279  
411 416 962 27129 307 494 885 620  
605 292 28096 100 225 258 499 561  
908 722 29299 491 610 743 878 917  
20090 117 140 196 748 796 768 795  
10 363 990 968 11142 549 568 674  
732 22096 442 460 589 888 899 33082  
113 822 844 729 789 790 34022 168  
908 325 458 622 708 780 790 908  
05088 122 123 929 458 602 848 667  
591 611 555 888 38118 144 145 298  
388 430 604 998 098 37286 671 734  
788 863 58331 725 767 570 30002 112  
313 210 223 807 885 767 792 797  
40297 488 865 543 988 41158 170 262  
300 454 407 543 899 896 994 42070  
118 296 410 544 574 606 619 954  
43107 566 619 544 604 44084 041 572  
675 944 45098 905 693 855 41888  
47922 445 459 590 629 663 591 930  
48218 447 556 44923 276.  
A 20 £ 57 80 302 424 406 624  
571 1101 112 401 437 711 909 302  
2153 218 665 576 608 702 964 3011  
038 368 482 848 842 978 901 4047 089  
998 294 228 750 802 5102 435 450 509  
946 962 968 969 6049 194 417 742 744  
948 7040 068 379 460 877 968 8111  
938 8045 188 865 664 686 980 940  
10009 099 138 141 244 892 660 752  
80 062 990 11090 170 614 747 12682  
974 091 196 850 896 640 979 886  
18246 001 619 872 987 14292 489 655  
719 829 828 10188 441 448 665 885  
890 976 982 18215 410 607 739 888  
967 17391 701 988 18026 162 671 812  
876 970 19198 990 556 906 80054 345  
679 134 812 21189 267 892 397 663  
977 728 904 23259 467 491 657 699  
732 942 23058 086 470 960 982.

**4) Argentinische 6% äussere Zoll- (Fundrungs-) Anl. v. 1891.**  
Verlosung am 3. Juni 1902.  
Zahlbar am 1. Juli 1902.  
A 1000 £ 170 349.  
A 500 £ 930 1126 100 261 514  
524 616 684 698 809 960 985 2028 158  
294 745 869 948 3064 685 4069 397.  
A 100 £ 8265 652 9245 412 705 709  
713 10070 479 11017 082 070 102 176  
826 391 484 519 572 12073 788 982  
13209 677 891 951 14547 562 609 667  
754 15262 672 716 930 10307 288 321  
388 507 684 585 611 861 17208 212  
823 482 719 785 770 819 18224 272  
398 595 724 761 19828 20251 428 670  
730 972 21235 929 22016 136 411 475  
619 655 682 881 23659 241 281 518  
727 872 897 939 24096 692 385 449  
506 588 804 913 25235 370 502 609  
546 594 784 968 993 26224 621 719  
27509 935 943 28065 680 900 921 938  
20116 176 238.

**5) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anl. (100 Thlr.-Lose) von 1867.**  
Prämienziehung am 2. Juni 1902.  
Zahlbar am 1. August 1902.  
Am 1. April 1902 gezogene Serien:  
19 51 69 90 142 175 195  
348 391 412 408 478 491 516  
621 630 649 740 745 814 789  
865 929 931 937 947 1013 1024  
1040 1064 1085 1087 1090 1096  
1104 1114 1145 1151 1168 1172  
1245 1252 1393 1398 1458 1458  
1462 1620 1671 1707 1711 1722  
1733 1745 1819 1855 1909 2010  
2015 2046 2140 2176 2234 2247  
2291 2307 2310 2371.  
Prämien:  
A 120.000 £ 100485.  
A 24.000 £ 88501.  
A 12.000 £ 39493.  
A 4800 £ 86599.  
A 2400 £ 28764 54474.  
A 600 £ 7097 23897 23888 25744  
26951 27089 40411 47880 50611 51177  
53166 53169 62773 62828 56498 62211  
62562 62585 69740 62889 72875 85383  
86066 86094 96423 96430 112220  
115497 115535 118540.  
A 300 £ Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

**6) Bulgarische 6% Staats-Anleihe von 1888.**  
Verlosung am 1. Mai 1902.  
Zahlbar am 1. August 1902.  
A 400 £ 126 269 409 550 940 987  
989 1008 014 100 118 108 347 406 411  
513 538 671 727 786 809 813 818 990  
A 100 £ 2012 062 155 194 270  
324 330 492 628 636 706 990 3079 229  
254 392 631 784 881 4032 114 169 189  
261 219 391 442 488 500 769 919 976  
5098 262 378 383 528 680 917 694  
6148 218 263 268 682 836 852 932 940.  
A 40 £ 706 102 170 120 692 902  
8076 118 259 288 048 522 669 890 970  
936 9079 159 350 497 612 617 775  
849 858 890 974 10187 254 254 322  
431 645 912 11216 298 299 641 672  
721 800 228 978 12011 050 059 287  
544 374 447 917 13018 203 378 586  
417 442 819 864 891 916 988 14029  
079 081 133 241 240 247 261 355 385  
615 615 695 696 698 15022 669 518  
689 690 748 903 10027 146 209 618  
280 276 289 519 530 574 593 768  
786 922.  
A 20 £ 17677 101 120 122 161  
311 409 428 544 567 693 725 748 858  
928 945 18081 040 009 351 155 983  
680 642 779 802 909 773 993 10198  
192 680 681 716 20066 190 231 387  
541 429 488 672 760 871 21240 202  
372 386 397 624 634 22250 882 380  
449 438 476 483 586 660 22010 084  
176 288 407 432 487 411 680 719 761  
773 819 890 878 878 929 24056 156  
188 473 707 902 25111 276 528.

**7) Deutsche Grundcreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe.**  
Serienziehung am 2. Juni 1902.  
Prämienziehung am 1. und B. am 1. October 1902.  
Auszahlung an C., D., E. und F. mit je 10% Aufschlag, an G. und H. zum Neuwert am 30. December 1902.  
A. Prämien-Pfandbriefe  
I. Abtheilung.  
Serie 14 50 102 129 142 150  
204 271 293 302 310 312 322  
336 343 350 358 374 379 393  
410 435 450 479 487 492 503  
511 522 530 556 588 595 602  
616 623 657 693 704 720 738  
828 847 862 882 920 950 983  
977 1003 1096 1110 1222 1245  
1391 1337 1341 1365 1378 1444  
1445 1487 1511 1565 1572 1577  
1614 1637 1646 1676 1745 1798  
1814 1817 1846 1867 1943 2023  
2043 2060 2080 2116 2123 2158  
2205 2225 2242 2301 2423 2452  
2467 2489 2526 2532 2609 2693

**8) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).**  
Verlosung am 1. Mai 1902.  
Zahlbar am 1. November 1902.  
A. Emission von Jahre 1872.  
24 165 177 840 3119 4237 5485  
6028 381 7912 8876 9181 11953 898  
12204 717 13482 435 14088 041 864  
15108 712 17048 051 812 21016 894  
601 898 22378 23127 419 508 24644  
676 829 25190 720 20005 378 664  
27248 878 657 792 25164 29227 748  
792 30124 371 32405 428 657 837  
33220 230 355 973 34866 811 35997  
26540 676 37868 889 992 38085 252  
747 769 30168 967 40492 427 41216  
42148 204 609 628 858 43316 725 728  
551 44106 500 45377 900 48322 638  
706 47880 362 49126 390 476 50328  
388 4 300 Fl.  
B. Gold-Prior.-Schuldversch., II. Emission von Jahre 1877.  
5 92 567 660 784 898 1000 1238 626  
640 625 787 822 2016 246 445 474 659  
560 981 8005 211 330 549 551 644 686  
4477 481 610 576 693 921 936 961  
6260 285 377 6184 320 569 600 866  
688 941 888 992 7136 340 9161 258  
720 426 462 616 678 692 710 798 817  
938 10023 032 1170 269 321 427 694  
676 737 823 988 11026 032 032 064  
119 425 485 454 563 626 678 712  
12117 201 894 471 618 036 908 19294  
601 679 870 14019 868 476 550 824  
739 15062 128 138 287 811 346 834  
575 680 784 10381 484 698 896 712  
379 17127 179 258 369 397 206 727  
18002 602 678 808 926 19163 349  
289 304 877 940 619 786 4 400 £.  
C. Silber-Prior.-Schuldversch., III. Emission von Jahre 1890.  
A 1000 Fl. 308 379 512 606 676  
1804 2129 678 8111 484 500 4682  
926 944 5281 6874 387 7038 261 660  
9041 448 673 8490.  
A 200 Fl. 18101-156 15491-495  
19241-245 23026-039 24281-236  
28001-065 29061-065 30551-563  
37921-925 34378-889.

**9) Frankfurter Hypothekbank, 3 1/2% Pfandbriefe Serie XII, XIII und XIX.**  
Verlosung am 5. Juni 1902.  
Zahlbar am 1. October 1902 bei der Kasse in Frankfurt a. M., Robert Warschauer & Co. in Berlin und den Compagnon-Einwohnern, woselbst auch auf Wunsch der Umhänter der verlosenen Stücke gegen neue 3 1/2 Pfandbriefe Serie XIX oder neue 4 Pfandbriefe Serie XVII oder XVIII zum Tagescourse besorgt wird.  
Folgende Nummern sämtlicher Littaren: 272 331 332 311 547 553  
658 688 781 798 809 886 895 918  
965 1041 076 109 128 699 411 828 840  
862 874 881 901 2005 042 123 276 321  
367 376 625 627 648 672 694 880 967

2703 2700 2701 2803 2830 2890

2914 2915 2925 2985.

**B. Prämien-Pfandbriefe**

**II. Abtheilung.**

Serie 3176 3204 3205 3274  
3278 3291 3350 3441 3482 3491  
3542 3567 3577 3635 3635 3737  
3755 3812 3815 3850 3908 3948  
3950 4086 4103 4218 4244 4265  
4293 4310 4385 4439 4469 4585  
4591 4614 4647 4745 4781 4790  
4797 4858 4920 4938 5001 5025  
5055 5075 5107 5122 5355 5372  
5441 5502 5718 5767 5809 5810  
5841 6003 6004 6105 6107 6182  
6267 6379 6318 6329 6397 6510  
6602 6659 6701 6718 6789 6934  
6981 7061 7114 7134 7179 7203  
7245 7300 7354 7380 7399 7472  
7485 7573 7653 7713 7754 7799  
7814 7860 7875 7915 7930.

**C. Unkündbare Pfandbriefe**

**III. Abtheilung.**

Litt. A. Serie 24 102 147 163  
237. - Litt. B. 38 128 150 243  
249. - Litt. C. 30 38 128 138  
340. - Litt. D. 17 59 84 110 125  
**D. Unkündbare Pfandbriefe**  
**IIIa. Abtheilung.**  
Litt. A. Serie 329 405 546 561  
563 612 608 678 715 789 798  
804 906 1005 1029 1081 1220  
1230. - Litt. B. 282 348 379  
435 444 481 489 530 668 735  
828 872 903 903. - Litt. C. 311  
338 398 399 432. - Litt. D. 297  
301 374 406 441 484 538 720  
785.

**E. Unkündbare Pfandbriefe**

**IIIb. Abtheilung.**

Litt. A. Serie 75 101 120 100  
231 299 321 350 400 553 709  
822 898 930 949. - Litt. B. 46  
69 93 164 379 454 456 505 547  
577 749. - Litt. C. 69 126 154  
190. - Litt. D. 34 47 60 145  
386 344 372.  
**F. Unkündbare Pfandbriefe**  
**IV. Abtheilung.**  
Litt. A. Serie 50 103 113 230  
246 297 298 336 345 333 377  
378 493 724 780 839 864 867  
903. - Litt. B. 1 135 189 262  
282 327 353 363 381 394 483  
597 621 645. - Litt. C. 18 84  
180 194 230. - Litt. D. 100 111  
143 168 183 256 370 372 407  
478.

**G. Unkündbare Pfandbriefe**

**V. Abtheilung.**

Litt. A. Serie 130 159 303 474  
503 556 612 674. - Litt. B. 30  
38 121 226 286 353 468 600. -  
Litt. C. 31 43 79 229 285. -  
Litt. D. 6 38 101 203 357.  
**H. Unkündbare Pfandbriefe**  
**VI. Abtheilung.**  
Litt. A. Nr. 192 292 692 830 1377  
549 906 911 999 2025 262 389 502 3615  
574 4676 5165 394 367 500 657 959.  
- Litt. B. 1061 546 607 673 691 755  
914 3229 610 3047 154 483 793 4083  
2107 040 672 814. - Litt. C. 697 892  
1055 307 386 433 989 2007 192 298  
926. - Litt. D. 140 264 829.

**B) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).**

Verlosung am 1. Mai 1902.  
Zahlbar am 1. November 1902.  
Litt. B. A 2000 £ 84 86 107 240  
904 458 678 588 724.  
Litt. B. A 1000 £ 905 971 1827  
384 411 452 641 005 638 651 682  
849 928.  
Litt. C. A 500 £ 2001 121 186  
876 440 491 677 614 692 993 991  
3081 768 300 400 443 451 526.  
Litt. D. A 200 £ 4297 320 420  
587 914 920 973 5041 901 110 111  
114 110 128 293 340 409 493 610 622.

**14) Homburger Eisenbahn, 4 1/2% Prior.-Obl. von 1860.**

Verlosung am 2. Juni 1902.  
Zahlbar am 2. Januar 1903.  
Litt. A. A 1000 Fl. 17-19 21 23  
24-27 29 38 40 41 848 907 308 370  
373 374 376 377 381 447 448 462 464  
Litt. B. A 500 Fl. 149 151 152  
161 167 169 160 165 167 172 196-  
201 204 205 208 213 215 487 490  
690 996 700 701 706 707 709 711 713  
715 716 719.  
Litt. C. A 100 Fl. 521 525 528-  
531 532 536 538 541 542 546 648  
650 568 557 568 562 641 667 739  
800 802 804 807 810 815 817 818  
820 823 826 1058 1065 064 067 071  
-075 187 189 149 145 146 148 149  
182 163 158 169 472 480 486 487-  
489 491-496.

**15) Italienische 3% staatlich garantierte Eisenbahn-Obl. (Adriatisches Netz-Mittelmeer-Netz-Stellianisches Netz.)**

Verlosung am 10. Mai 1902.  
Zahlbar am 1. Juli 1902.  
**Adriatisches Netz-Mittelmeer-Netz-Stellianisches Netz.**  
Serie A. Nr. 21401-500 24901  
-25000 48401-500 77701-800  
108901-900 134801-500 138901-  
-600 210101-200 301031-700  
A Serie B. Nr. 35501-100 58701  
-800 140901-141000 105001-100  
169701-800.  
Serie C. Nr. 35801-100 78001  
-700 98401-500 153031-400  
171801-400 801-900.  
Serie D. Nr. 10901-11000 31801  
-900.  
Serie E. Nr. 4401-500 8501-600  
60001-700 78001-100 133001-700  
157001-700.

**Mittelmeer-Netz-Mittelmeer-Netz.**

Serie A. Nr. 24201-300 65301  
-400 82601-700 118701-800 801  
-900 143701-800 221001-700  
225001-600 297001-600.  
Serie B. Nr. 22501-600 88801  
-800 98101-200 116201-300  
148001-100 159501-400 180501-  
-60

Unterricht

Der rasch und gründlich Französisch lernen will, melde sich in Ecole française Q 3, 19.

Heiraths-Gesuch. Solider, freibater Mann (Brauer) in besserer Stellung...

Husten, Lungenhusten. Herr unentgeltlich. Frau Glise Falkner, Gebarm., Pflügerstr. 15.

Damenfrisieren. Im Monatshonorar billig. Horn, Dammstr., Sedenheimerstr. 20, II.

Verkauf. Spiegelschrank, Bilderst., Vorderecke, Comptoir, Tisch, Kleiderkasten...

Schreibmaschine. noch neu, inellect funktionierend, mit Garantie...

Eine neue Bettstelle. mit Holz, Matratze und Polster preiswürdig zu verkaufen.

Stellen finden. 1. H. Raffentrant, 1. Lehrer. 2. H. Raffentrant, 2. Lehrer.

Commis. mit Aushilfe zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kinderfräulein. per 1. Juli gesucht. Näheres N 2, 17, Baden.

Mädchen. Fleißiges, braves Mädchen für Hausarbeit...

Tücht. Mädchen. welches Kochen kann, bei guter Bezahlung gesucht.

Stellen suchen. Tüchtige Arbeitskraft, 33 Jahre, verk., wohn. abfolo, sucht Verwendung...

Magazine. B 5, 5 Vertikale mit od. ohne Wohnung zu verm.

Arbeits-Männer. circa 370 qm, hell, trocken, seit Jahren von gleichem Wähler angekauft...

Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu ganz enorm billigen Preisen in Laden O 3, 1112 Kunststr.

Zu vermieten. A 3, 7a. 11. St. u. Küche an aus. Verf. i. o. 2550B. B 5, 5. 2. St., 4 Zimmer mit Küche...

O 3, 10. (Kunststrasse) Wohnung, 3 Treppen hoch, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

Verschästliche Wohnung. Akademiestraße 6, nächst der Heinstraße. Haus zum Alleinwohnen, 11 Zim. u. all. Zub. wegen Wegzugs...

Werderplatz 5. herrschaftl. Wohnung 3. St., 3 Zimmer, 3 Baderzimmer mit unverschästeter Aussicht...

H 2, 18, am Markt, 2. St., 4 Zimmer u. Küche mit Glasabschluss per sofort oder später zu vermieten.

Q 1, 4, Breitestraße. 2. St., 5-7 Zimmer und Zubeh. auf 1. August zu vermieten.

Elisabethstr. 3. Fein angebaute Verschästwohnungen, 4. St., 3 Zimmer nebst allem Zubeh.

Wegzugshalber. In eine sehr schöne Wohnung mit 5 Zimmern und Zubeh.

L 13, 7. 2. St., feine Wohnung, 7 Zim., Bad u. allem Zubeh. an ruhige, gute Familie zu verm.

R 4, 3. 4. St., kleine 4-Zim. Wohnung mit Balkon und Zubeh. bis 1. Juli zu verm.

5 Elisabethstr. 5. 2. St., modern angebaute 4-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, elektr. Anlage, zu verm.

Möbl. Zimmer. B 2, 10. 2. St., 2 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

M 2, 15b. Vorderer, eleganter, 6 Zimmer, 2 Bader, Küche, Speise- u. Besenstube...

Neubau. Augustenstr. 17, 5. St., eine Wohn-, 3 Zim. u. Küche z. verm.

Goethestraße 14. 2. St., 2 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

P 2, 45. 2 Treppen hoch, ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten.

M 7, 22. Hochparterre. 7 Zimmer resp. 6 Zimmer mit Comptoir, Küche u. reichlichem Zubeh. per 1. October zu vermieten.

Augartenstr. 49. Eckhaus. kleine 1 u. 2 Zimmerwohn. u. Balkon, feinst. Zimmer nach der Straße gehend...

Goethestraße 14. 2. St., 2 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

R 3, 10. sachte, fein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.

N 3, 16. 4 Zimmer, Küche, Bad, 1. Juli zu vermieten.

Augartenstr. 67. 1 Zim., Küche mit Balkon zu verm.

Goethestraße 14. 2. St., 2 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm.

R 3, 15b. 1. St., ein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.

G 7, 41. Fein möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

S 6, 31. 2. St., 2 Zim., eleg. möbl. Bad, feiner, mit freier Aussicht...

H 5, 1. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

T 1, 14. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

H 7, 4. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

T 2, 8. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

J 3, 22. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

T 3, 2. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

J 8, 5. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

T 3, 21. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

K 1, 9. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

U 4, 22. 2 Zim., möbl. Zimmer u. 2 Bader zu vermieten.

K 1, 12. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

U 5, 3. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

K 1, 15. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

U 6, 7. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

K 2, 12. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

U 6, 25. 1. St., 1 möbl. Zim., 1 od. 2 Bader, 1. Juli zu verm.

# Mannheimer Journal

Die Sonntag-Zeitung ... 20 Pf.  
Ausländische Post ... 25 Pf.  
Die Rest-Zeitung ... 60 Pf.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 142.

Dienstag, 24. Juni 1902.

112. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

**Aushebung pro 1902 betr.**  
Nr. 12876 N. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim pro 1902 findet am:

26., 27., 28., 30. Juni und 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8. und 9. Juli 1902, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, im großen Saale des Volkshauses, statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte

- a. für untauglich Erklärten,
- b. zum Landsturm Vorgesetzten,
- c. zur Ersatzreserve Vorgesetzten,
- d. für tauglich Befundenen,
- e. die von den Truppenheiten abgewiesenen Einjährigfreiwilligen.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Zuhilfenahme persönlicher Bekanntgabe gegeben werden.

Die Verbeschreibung der Reklamationsbesuche durch die verordnete Oberverpflichtungskommission findet jeweils am dem Tage statt, an welchem über die körperliche Brauchbarkeit des in Frage stehenden Militärpflichtigen entschieden wird.

Die Reklamationsbesuche werden von den Terminen vorgeladen werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich zur festgesetzten Zeit in reinem und ordentlichem Zustande im Aushebungsbüro zu erscheinen und ihre Militärpapiere (Vollstreckungsbescheinigung, Bescheinigung über die körperliche Brauchbarkeit) mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 28 § 7 W.-D. an Geld bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vorteile der Befreiung entzogen und sie als vorweg eingestellende behandelt werden.

Wer sich der Bestellung bösslich entzieht, wird als untauglicher Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerordentlich gemindert und sofort bei einem Truppenteil eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugnis vorzulegen, dasselbe ist, sofern der ausführende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Vorliegende Bekanntmachung ist leitend der Bürgermeisterei wiederholt in ordentlicher Weise öffentlich bekannt zu machen und über den Vollzug innerhalb 8 Tagen Anzeige zu erstatten.

Zu den Aushebungsfahrten haben die Herren Bürgermeister aller derjenigen Gemeinden zu erscheinen, aus welchen Pflichtige einbestellt sind.

Mannheim, den 14. Juni 1902. 1861  
Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:  
**Froch.**

## Konkursverfahren.

No. 23779. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Schuler in Mannheim ist Termin zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Betriebung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Verhängung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, bestimmt auf:  
**Donnerstag, 17. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr** vor dem Amtsgericht hierortlich — Abt. 4, II. Etage, Zimmer No. 5.  
Mannheim, den 19. Juni 1902.  
Der Gerichtspräsident  
**Groß, Amtsgericht 4:**  
Wickmannstr. 1902

Wem und bei wem der Konkursverwalter bekannt gegeben ist:  
**Ein Rechtsanwalt mit Wache ein Promee ein Sach ein Zwicker.** 1901

## Bekanntmachung.

Der Betrieb der städt. Freibäder betr.

No. 18129. Wir bringen hiermit zur öff. Kenntnis, dass von Dienstag, den 24. d. Mts., ab das Freibad im Rhein an der Seilbahnpromenade und das Freibad im Hofgarten an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr geöffnet sein wird.

Mannheim, 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt.  
Ritter, Seyrussa.

## Bekanntmachung.

No. 18128. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18127. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18126. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18125. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18124. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18123. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18122. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18121. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

No. 18120. Das städtische Freibad — frühere Stammei — im Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Fernweiden und Sangerhain Bad zur Anweisung gelangt.

Tagelöhne in unter dem bereits bekannt gemachten Bedingungen von 24829  
**Freitag, den 24. d. Mts., ab** täglich von 7 bis 10 Uhr bis zum Eintritt der Abendkälte für Benutzung durch Fremde und Mädchen geöffnet.  
Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt  
Ritter.

## Bekanntmachung.

Die Gregor Hotel Möbliche Einrichtung

Den Wohnungen obiger Einrichtung gemäß, haben in diesem Jahre zur Verwendung zu kommen:

a) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 21.687 14 M. im Betrage von 21.100 M. zur Auszahlung eines unermöglichten, untauglichen hiesigen jungen Bürgermeisters fatholischer Religion, dessen Verheiratung Managel an Vermögens im Wege fest und welches daher sich verheiratet und Wohnung nimmt.

b) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 21.687 14 M. im Betrage von 21.100 M. zur Auszahlung einer braven, frommen Bürgerin Tochter evangelischer Religion, welche unvermögend ist und nach ihrer Verheiratung ihren Wohnsitz daher nehmen will.

c) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 21.687 14 M. ebenfalls im Betrage von 21.100 M. zur Verteilung unter sechs heilige, brave, unermöglichte Kinder, aus dem Hause der Gemeindevorsteherin, Adèle Marie oder Parbat, wovon vier der fatholischen Religion angehören müssen.

Wir fordern diejenigen, welche nach vorstehenden Bestimmungen auf diese Forderungen Ansprüche zu machen im Wege fest und welches daher binnen vier Wochen anzuzeigen.

Mannheim, 21. Juni 1902.  
Sitzungs-Kommission  
v. Hollander, Kadenberger.

## Zwangs-Versteigerung.

No. 6045. In Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim-Rathhof belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrags auf den Namen des Friedrich Sinn, Erb erb, eingetragene, ungetragene, beschriebene Grundstücke am

**Samstag, 16. August 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Mai 1902 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Januar 1902 und bestimmt am 4. März 1902 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, welche somit für die Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens am 1. Juli 1902, 10 Uhr durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 — vorzulegen.

Die Ansicht der Grundstücke des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

## Betten

Betten-Reinigungs-Anstalt  
Erstes Spezial-Bettengeschäft  
Telephon 1062.

Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunon, sowie Bettstellen in Eisen und Messing, Stahlröste auf System u. in Metallarbeiten passend.  
**Moriz Schlesinger.**  
Q 2, 23, MANNHEIM.  
Telephon 1062.



## Sopha- u. Bettvorlagen

Teppich-Haus  
**A. Sexauer Nachf.,**  
Mannheim, D 2, 6.

## Wingenroth, Sohrr & Co

Mannheim, N 3, 4  
Commandite der Darmstädter Bank.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Gewährleistung von Bank-Kredit.  
Annahme verlässlicher Bareinlagen auf provisionfreien Check-Rechnungen.  
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen.  
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren u. Dividenden.  
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.  
Einzug von Coupons u. rückzahlbaren Effekten.  
Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren.

## Rheinische Creditbank

in Mannheim.  
Vollingezahltes Aktienkapital 46 Millionen Mark.  
Reserven: 11 000 000.  
Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.  
Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art und vermitteln das An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.  
Wir führen provisionfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vorteile und Erleichterungen.  
Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung, (auch in Kassenschrank-Anlage, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon die Liquidation der fälligen Coupons, die Revision verfallener Wertpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.  
Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.  
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Die Berechnung von Gehältern ist einer Verabbarung vorbehalten.

## Vortrag

K 2, 32 Liedertafel. K 2, 32  
Mittwoch, den 25. Juni, Abends 9 Uhr  
Thema:  
Wahre u. falsche Propheten; Visionen (Geistes); Mesmerismus und Somnambulie.  
Jehermann willkommen. — Eintritt frei.

## Im Lokal der Volkshilfe, R 5, 6

erhalten jeden Montag und Freitag von 1/6 bis 1/8 Uhr  
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft  
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen des Vereins Rechtschulstelle für Frauen und Mädchen. 6170

## Echtes Vichy-Wasser,

(feinstes Tafelwasser)  
per Flasche (1/2 Liter) Mk. 0.40.  
**Oscar Hönn,**  
B 7, 12. Mannheim. B 7, 12.

## Neuer Salzhering

1902  
Watten, Wäse etc. verfertigt hier mit höchster Genauigkeit  
Kaufmann, Mannheim, 1902  
Chocoladenhaus  
**C. Unglenk**  
F 1, 3. K 1, 5a.  
Telephon 2596.

## Geschäftsbetrieb

mit lohnendem Erwerb für eine Frau  
mit einigem Vermögen zu verkaufen. Best. Kuzagen u. No. 24807 a. d. Exped.



## Dampferfahrt nach Niederwald

am 6. Juli mittels Salendampfer der Adla-Tuffel-dorfer Linie.  
Kartenausgabe für unsere Mitglieder und Gäste erfolgt nach am 26., 27., 30. Juni und 2. Juli, jeweils nachmittags im Vereinslokal, Grüner Wirtel, Seelstraße.  
Anschließend werden wir nochmals am morgigen Tage die Unternehmung der rühmlichen Teilnehmerin.  
Der Vorstand.

## Inventur- \* \* Ausverkauf.

Auf sämtliche Galanterie- u. Lederwaaren sowie Papier-Cassetten gebe von heute bis 30. Juni  
**10% Rabatt.**  
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.  
D. Zahlbusch.

## Sebammie

wieberegelten habe.  
Ulke Weber, Sebammie, Seckendorferstraße 20, 2. Etg.

## Todes-Anzeige.

Heute Abend wurde uns unser heissgeliebtes, einziges Söhnchen  
**Jacob Carl Anton**  
nach längerem, schweren Leiden im Alter von nahezu 1 1/2 Jahren durch den Tod entrissen.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die tiefgebeugten Eltern:  
**Carl G. Schweizer u. Frau Sophie geb. Kunz.**  
Mannheim, 23. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 25. Juni, 9 Uhr von Trauerhause Rheinstr. 8 aus statt.

## Plissiren

M 4, 7.  
M 4, 7.

## Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 25. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Handelslokal hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung für Vollstreckungsurkunde hinsichtlich der  
1. Vertheilung, 1. Lotterietisch, 1. Tisch, 1. Kutschpha, 1. Esstisch.  
Mannheim, den 23. Juni 1902.  
Weichholts, Notar, D 2, III.  
Toden und Strampfe werden billig angekauft und angewandt. 20153  
O. S. Heem, Gerarv, O. 1, 3.





Münchener  
Loden Artikel  
für Reise, Jagd u. Sport  
Livreen  
Gummimäntel  
Bekleidung fertig u. Maß  
Engelhorn & Sturm  
MANNHEIM  
Strohmarkt

Wollen Sie das Beste aus München und Bayern lesen, dann abonnieren Sie, bitte, einmal probeweise auf die in München geleseste und billigste Tageszeitung, auf die

### Münchener Zeitung.

Monatlich nur 60 Pfg. bei der Post.  
Heber 65000 Abonnenten.

Tendenz:  
Gut bayerisch und deutsch, unabhängig und völkertreu.

### Anzeigen für Bäder und Luftkurorte.

### Bad u. Luftkurort

## Liebenzell

Bahnstation der Linie:  
Pforzheim-Olm-Horb.

Liebenzell liegt im schönsten Teile des württ. Schwarzwalds im Nadelthale, umschlossen von prächtigen Tannenwäldern. Allort herrscht warme Heilquelle, vortreffl. für Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Leiden der Nieren, Atmungs- u. Verdauungsorgane. Beliebte Sommerfrische. Ueber 45 Km. Wohlgelegen Waldwege. Kuranlagen mit Spielplätzen, Lesezimmer, Kurmusik, Badeort, Badehotel, Gasthof, Privat-Wohnungen, Pensionen, Villen, Telefon.

Bade- | Oberes Bad: | Unteres Bad mit Kleinwäldchen:  
Hotels | Bez: W. Docker. | Bez: Oscar Koch.

Bast- | Gebr. Emmerdinger (Ochsen), Louis Jellasse (Hirsch),  
höfe | Karl Hartmann (Sonne), Ernst Schöden (Adler).

Prospecte grat. u. free. durch Stadtschultheiss Mäulez.

### Heilanstalt Neu-Ulm a. d. Donau.

Spezialität: Elektrische Lichtbäder.

Neueste und eigene Erfindung des Besitzers, für 5 größere Staaten patentlich geschützt, sowie auch schon für alle Staaten patent. Verfahren. Täglich geöffnet. Pension in der Anstalt. Große schattige Gartenanlagen. — Schnellste und sicher wirkende Kur bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Ischias, Nieren- und Zuckerkrankheit, Epilepsie, Schlaganfällen, Unterleibsliden der Frauen, sowie sicherste Erfolge nach gebrochenen Knochenbrüchen. Eigener Anstaltsarzt. Prospekt franko durch den Besitzer Jos. Zwiebel. 24309

### Kurhaus Lauterbach im württh. Schwarzwald.

Station Schwanberg, Rüb. Damp in herrl. Lage direkt am Bad. Beste Referenzen. Nähere Preise. 24310

### Luftkurort Zieselberg

Sickingenrhöh (Pfalz).

### Das Privat-Courhaus Engel

in Zieselberg bei Landstuhl eignet sich besonders für Erholungsbedürftige, die zur Neubildung der Nerven einer Kur in frischer Luft bedürfen. Auch blutarmen und schwächlichen Personen ist hieriger Kurort sehr zu empfehlen.

Melns gut eingerichteten Zimmer hinten beste Unterkunft. Pensionspreis billig. Prospekt kostenfrei. Nähere Auskunft ertheilt

J. Engel, Besitzer.

### Luftkurort Hammelbach i.O. Gasthof z. Ochsen

470 Mt. u. M. am Abhang der Tromm, mit romant. Waldungen umgeben. Bahnstation Wahlen u. Pflrth (zweimal Postverbindung). Sehr billige Preise bei bekannt vorzüglicher Küche. 24311

Besitzer: Val. Schäfer.

### Gasthaus „zur Rose“ Sommerfrische

in Obertsroth bei Oberndorf i. N. liegt das Gasthaus „zur Rose“ in herrlicher Lage, in romantischer Umgebung. Sehr gut eingerichtete Fremdenzimmer, gute Restauration. 24312

Besitzer: Val. Schäfer.

Eine wichtige Sache im Haushalt ist die Wahl einer wirklich guten Seife. Mit

# Sunlight Seife

wird der Hausfrau eine Seife geboten, die

## alle Vorzüge

anderer erstklassiger Seifen in sich vereint, insofern ihres hohen Reinigungsgehaltes

### keines wäscheangreifenden Hilfsmittels

(Soda etc.) bedarf u. nach jeder Waschmethode mit oder ohne Kochen angewandt werden kann.

## Colonia-Cement.

### Ia. Portland-Cement

kein Schlacken-Cement.  
Marke allerersten Ranges

Spezialitäten:  
Schnellbinder, Giess-Cement, Cementwaaren-Cement.

Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe  
Weitgehendste Garantie. — Vortheilhafte Preise.  
Fabriklager in Mannheim.

Vertreter: Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.

In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert.  
Bahnversandt ab Mannheim.

Was mit Pomade, Öl und schädlichen Tinkturen pflege man sein Haar nur mit

## JAVOL

dem anerkannt besten Haarwasser der Gegenwart. Ueberall zu haben. Flasche Mk. 2.— u. 3.—

## 25 tote

Kein! Ich besorge Ihnen gern, baldige Erholung. Es hat geklappt! bei manchen Kindern große Anerkennung findet, da die Wirklichkeit dieses Mittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollen der Mutter, die es selbst selbst ein Dutzend & DZ. 1.— faucht, bis damit ca. 25 Taten getötet. Gilt, Bezugs, Preis 100.000. Ein Dutzend & man ist überzeugt! Heberall & 60 Pfg. und 1 DZ. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

Der alte Praktikus sagt:

## OPI

ist tatsächlich das Beste.

### Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Glibber, Käfer, Mücken, Schwaben etc. Aus den zahlreichen Anerkennungsbriefen: „Opi ist famos.“ — „Die Opi wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende dies nur noch Opi.“ Jede Originalflasche im Garantiefahr. Infrisch und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. — Preis pr. Fl. 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Opi oder eben so gut aufgeben. Der Opi-Käfer „Napf“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Opi 60 Pfg.

OPI ist erhältlich in Mannheim in der Apotheke von G. Gummich und den Drogerien von Friedr. Beder, Adolf Burger, Gebr. Geert, Ed. von Glasow, W. Kropp Radf., P. Kard, Louis Kocher, Jakob Richtenthaler, G. Müller, J. Schenkel, Ludwig & Schützelmann. 24314

## Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.

### Buffet- und Eisschrankfabrik.

Abtheilung I. 21274

## Eisschränke

in allen Grössen zu Fabrikpreisen.

Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 19.

## Makulatur

stets zu haben in der Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

# Lohnzahlungs-Bücher für Minderjährige

empfiehlt billigt

Telephon 541 Dr. Haas'sche Druckerei · E 6, 2  
G. m. b. H.

## Ansichts-Postkarten

nach Photographien, in Lithographie, Autotypie und Dreifarbendruck liefern zu billigen Preisen  
C. Busch-da-Fallos-Söhne  
(Krefeld Bild.) 24313

## Patent-Anwalt

CICLEYER KARLSRUHE  
Tel. Nr. 1303 Kreisstr. 72. 20983  
Piano, geliebt, vorrätig, neu, verfaul billig, Temmer, 2. Hofen, Eilenh. 6. 17794

## Zur gefl. Beachtung!

Da die Romane

### „Gerettet“

und

### „Ohne Gewissen“

### „Kämpfende Seelen“

### „Verwirrte Fäden“

### „Verspielt“

fertiggestellt sind, bitten wir höflichst, dieselben gegen Rückgabe der Scheine in unserer Expedition in Empfang zu nehmen.

Expedition des General-Anzeigers.

## Backhaus-Milch

(trinkfertig)  
für Kinder- und Magenleidende.

Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt  
Courad Brodenkamp, Werkstraße 29.  
Telefon 2347. 20573

### Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadttheil Käferthal-Waldhof.

- Jan.**
3. Peter Hellenhäuser, Maurer und Margaretha Degen, Käferthal.
10. Gustav Heinrich Weißbach, Fabrikarbeiter, Waldhof und Frieda Müller, Mannheim.
10. Heinrich Valentin Froschner, Wirth und Kathar. Julia Weibel, Waldhof.
11. Bernhard Kühn, Wegger Käferthal und Elise Grubert, Seddenheim.
12. Reinhard Kofe, Schuhmacher, Sandhofen und Eva Katharina Schäfer, Käferthal.
14. Hermann Kühnle, Tischler, Waldhof und Maria Eva Ehengrein, Käferthal.
18. Jakob Weiser, Maurer, Westersheim und Barbara Demhard, Waldhof.
- Jan.**
7. Josef Hantsch, Fabrikarbeiter und Margar. Stephanie Willard, Waldhof.
7. Peter Hantsch, Maurer und Anna Hedisch, Käferthal.
14. Georg Kühn, Landwirth und Maria Margar. Müller, Käferthal.
15. Otto Karl Emsch, Fabrikarbeiter und Elise Wieder- mann, Käferthal.
- Feb.**
30. d. Maschinist Lorenz Schäfer, Waldhof, 1 Z. 2. 2. 2.
31. d. Obermüller Philipp Schmidt, Käferthal, 1 S. Wein- holt Friedrich.
- Jan.**
2. d. Fabrikarbeiter Johann Koch, Waldhof, 1 Z. Sophie.
4. d. Maschinenführer Friedrich Gram, Waldhof, 1 Z. Anna Maria.
5. d. Eisenhauer Franz Schmidt, Waldhof, 1 S. Arthur.
6. d. Fabrikarbeiter Heinz Hof, Waldhof, 1 Z. Antoinette.
6. d. Schreiner Stephan Roth, Heidelberg, 1 Z. Anna Katharina.
7. d. Fabrikarbeiter Karl Valentin Schäfer, Waldhof, 1 S. August Karl.
7. d. Maschinist Heinrich Kirchbaum, Waldhof, 1 S. Alfred Heinrich.
7. d. Tagelöhner Johann Mich. Bierheller, Käferthal, 1 S. Theodor.
8. d. Fabrikarbeiter Philipp Fischer, Waldhof, 1 S. Aug.
9. d. Freier Friedrich Haas, Waldhof, 1 S. Friedrich Heinrich.
9. d. Portier Helm. Weiz, Waldhof, 1 S. Heinrich.
9. d. Landwirth Joh. Kühn, Käferthal, 1 S. Samuel.
10. d. Schuhmann Johann Julius König, Käferthal, 1 Z. Hilda Karolina.
10. d. Bureaubeamten Karl Lorenz Beder, Waldhof, 1 Z. Rosalie Elise.
10. d. Kesselschmied Adam Reng, Käferthal, 1 Z. Anna.
12. d. Apotheker Heinrich Karl August Hölzlin, Käferthal, 1 S. Ernst Josef.
12. d. Fabrikarbeiter Bernhard Wolf, Waldhof, 1 S. Friedrich.
12. d. Fabrikarbeiter Johann Baptist Ingold, Waldhof, 1 Z. Elise.
14. d. Eisenhauer Karl Reichold, Käferthal, 1 S. Karl Johann Jakob.
14. d. Kaufmann Franz Richard Koll, Waldhof, 1 Z. Frieda Maria.
10. d. Maurer Val. Wapfel, Käferthal, 1 S. Joh. Gasp.
17. d. Landwirth Georg Peter Hoffmann, Käferthal, 1 S. Georg Jakob.
18. d. Kesselschmied Val. Benzinger, Käferthal, 1 Z. Karl.
18. d. Zimmermann W. Franz, Käferthal, 1 S. Ande.
- Jan.**
- Geborene:**
7. Johanna, 1. d. Kaufmanns Franz Ludwig Spämann, Waldhof, 5 W. 10 Z. alt.
13. Maria, 1. d. Tagl. Adam Strahl, Waldhof, 20 J. 11 W. 24 Z. alt.
18. Theodor, 1. d. Tagelöhners Johann Michael Bierheller, Käferthal, 11 Z. alt.